

Dokumentation zur 3. Ausgabe des Franz-Tumler-Literaturpreises gesammelt von Maria Raffeiner, Sommer/Herbst 2011

32



Foto: Nami Gottheil

Russische Holzpuppen

Mandelseife, Haushaltspapier, Zwieback, Schokolade, Wollpullover, genügend Socken. Drei Romane, die ich alle paar Minuten wieder austausche, zeitgenössische und alte, japanische Lyrik. Alles lege ich mit vor Aufregung feuchten Händen in den Koffer. Oben auf den Höfen werde ich die Bücher neben das Bett legen. Ich werde das Tal überblicken und mir einige Gedichte vorlesen. Vor mein Zimmer treten, über die Klarheit der Luft staunen. Mich so fremd fühlen, dass ich mich bloss noch um mich selbst kümmere. Dann die Gedichte schreiben, die auf den Baumspitzen balancieren.

Drei Wochen haben mir einige Bewohner des Südtirols, die mein Buch gern gelesen haben, geschenkt. Zeit auf einem Hof hoch in den Bergen oben, denn Schriftsteller müssen in Ruhe gelassen werden, wenn man wieder von ihnen lesen möchte. Der Hauptpreis des Wettbewerbs wäre ein Geldpreis gewesen. Ich hätte mir wohl Ruhe gekauft.

Klar nehme ich mein winziges Kind mit, das erst 8 Monate bei uns ist. Es wird bei mir schlafen, mir mit seinen unsicheren Fingern das Haar zerzausen. Am Abend, wenn meine Eltern das Kind wieder zu mir bringen. Sie werden im Dorf unten ein Hotel nehmen und ihren Enkel abholen, ihm die Flüsse, Berge, Apfelbäume zeigen.

Den Mai habe ich mir ausgesucht, weil ich mich gern von Worten verführen lasse. Wonnemonat, Heiratsmonat! Komm lieber Mai und mache. Die sagen, es werde so viel regnen, dass die Flüsse überfließen, Kälte komme, grau wird es auf der Welt. Ich weiss, es gibt da einen Ofen in meinem Zimmer. Wenn das Holz knistert und es nach Aussteigertum riecht, lässt es sich gut träumen.

Vater wuchtet die Koffer in seinen Wagen. Mutter legt einen Sack mit Äpfeln und Vollkornkek-

Lea Gottheil

geboren 1975, schreibt (Prosa & Lyrik) und arbeitet als Buchhändlerin. Ihr erster Roman „Sommervogel“ ist 2009 im Arche Verlag erschienen. Sie lebt mit Mann und Kind in Zürich.
lea.gottheil@gmx.ch

sen unter den Autositz. Ich ziehe meinem Kind die Jacke aus und gebe ihm die Gummigiraffe. Wir fahren aus der Stadt mit ihren Bussen, ihren Bewohnern, deren Taschen so schnell ausbeulen, weil sie immer zu viel mit sich herumschleppen. Der Wagen trägt, bettet mich. Ich habe in den letzten Monaten geschaut, dass mein Kind satt, sauber, zufrieden ist und dann habe ich geschaut, dass ich satt, sauber und nicht zu traurig werde und als wir alle satt, sauber und hell waren, bin ich ins Bett gefallen.

Jetzt fragt mich meine Mutter, ob ich einen Apfel möchte, ob ich Hunger hätte, denn dann würden wir in einem Restaurant etwas zu uns nehmen. Sie fragt, ob mir bequem ist und mahnt meinen Vater, er solle nicht so schnell fahren, man habe ein kleines Kind auf dem Rücksitz. Ich bin ein Kind, für welches gesorgt wird, dass ein Kind hat, für welches es sorgt. Russische Holzpuppen.

Ja, es regnet. Zwei Steinböcke gucken vom Pass ins Tal, für Sekunden sichten wir ihre starken Rücken. Es regnet so heftig, dass ich meinen Vater frage, ob er noch etwas sehen kann. Er beruhigt mich und fragt, wie hoch der Hof denn gelegen sei. Hoch, antworte ich, aber mit dem Auto gut zu erreichen. Heizung sei keine da. Bitte, sagt meine Mutter, wie willst du mit einem kleinen Kind bei dieser Kälte überleben?

Ich will meinem Kind zulächeln, aber es ist eingeschlafen und schläft, bis wir in Südtirol ankommen.

Zum ewigen Regen, der die Autoscheiben quer mustert, kommt jetzt Hunger dazu. Die Strassenlichter brennen bereits und ich telefoniere dem Hofbesitzer, der uns den Weg vorfährt.

Am Fuss des Berges kann ich die Schatten grösserer Anwesen ausmachen. Steht der Hof ein wenig oberhalb dieser Häuser, fühle ich mich sicher. Der Weg verengt sich. Die Nässe hat den Boden aufgeweicht. Der Hofbesitzer hält immer wieder an, um Steine, die sich von den Hängen gelöst haben, aus der Fahrbahn zu räumen. Meine Eltern schweigen dieses Schweigen. Wenn sich nun dieser Brocken lösen würde. Genug gross, unseren Wagen samt Inhalt in die Erde zu drücken. Dann hätte ich dieses Buch, mit dem ich diesen Aufent-



halt gewonnen habe, nie schreiben sollen.

Die Höfe liegen hinter einem Vorhang aus Regenstiften und Nebel. Der Hofbesitzer weist meinem Vater einen Parkplatz im Schlamm zu. Mutter wickelt meinem Kind eine Decke um, ich drücke es an mich und suche den Weg über die winzige Brücke zum Zimmer in der Luft, von dem ich geträumt habe, als Zuflucht. Wir passieren den Eingang mit eingezogenen Köpfen. Unsere Schuhe hinterlassen Pfützen auf dem glatten Holzboden. Das Arvenholz gibt sich alle Mühe, warm zu wirken, aber im Zimmer ist es bitterkalt. Der Hofbesitzer stopft dem Ofen Holz zu, entfacht so schnell ein Feuer, wie es die Bauern damals wohl gekonnt haben. Dann führt er uns in die Backstube, wo mir der Bäcker ein flaches Brot in die Arme legt und verschwindet, ehe ich mich bedanken kann.

Meine Mutter hat den Reissverschluss ihrer Jacke bis unter das Kinn gezogen. Ihr brauner Pagenschnitt glänzt vor Nässe. Sie nippt an ihrem Tee, schüttelt hie und da den Kopf. Ich wärme meinem Kind eine Milch und breche uns Stücke vom Brot. Es schmeckt nach Holz und einem fremden Gewürz. Mein Vater und der Hofbesitzer sprechen über Apfelsorten, Wein, Käse. Nach seiner Pension möchte mein Vater ein kleines Gasthaus auf dem Lande eröffnen. Ich weiss, er würde gern mit mir in diesem Arvenzimmer bleiben, einfeuern, den Berg erkunden. Mutter sagt, es ist kalt, es ist zu kalt für dich und dein Kind, ihr könnt in unserem Hotel schlafen. In der warmen Backstube lasse ich meine streitenden Wünsche aufgehen. Morgen könnte ich eine Bergdohle sehen. Wenn es mir gelingt, mein Kind und mich warm zu behalten, werde ich stolz sein. Ich möchte Tee auf dem Feuer kochen lassen und mit unseren Vorräten auskommen. Ich möchte mit meinen Eltern ins Dorf gehen, möchte mich in ein warmes Hotelbett kuscheln. Aber da werden keine Kerzenstummel sein, in deren Schein ich Gedichte schreiben kann. Bloss Geschirrklafter, das Summen des Aufzugs und der Geruch nach Putzwasser. Ich bleibe 3 Nächte, dann machen mir die immer kalten Hände meines Kindes Sorgen. Meine Eltern nehmen früh morgens den Weg auf sich und immer bin ich froh, wenn es an der Tür klopft. So froh bin ich, so durchfroren, dass ich wieder mit ihnen herunter fahre. Meine Eltern kochen für mich, nehmen mich in Restaurants mit schweren Vorhängen, die lullen ein. Meine Eltern kaufen mir Schuhe, Kleider, Spielsachen für mein Kind.



Wir lachen und reden viel, ja, wir besuchen paradisiische Gärten, in denen einst Kaiserin Elisabeth residiert hat. Wenn dieser Regen nicht wäre. Oben auf den Höfen wird es immer noch eisig sein, so klamm, dass ich sowieso nicht arbeiten könnte. Die Bücher stehen neben meinem Bett, im Hotelzimmer.

Nach einer Woche fahre ich mit meinen Eltern wieder nach Hause. Ich gucke, dass mein Kind satt, sauber und zufrieden ist. Ich gucke, dass ich satt, sauber bin. Und gerade dann, als der Regen aufhört und wir draussen Würste braten, legt sich diese Schwere auf mich. Ich wollte mich so gern mal fremd fühlen. Der Hofbesitzer hat mir das Arvenholzzimmer noch einmal versprochen. Wenn das Kind erwachsen ist. Die Gedichte werden noch in den Baumspitzen sitzen. Werde ich dann noch ein Kind sein? © Lea Gottheil 2010

Fremd gewordene Apfelsorten Champagner Renette



Quelle: Verein Südtiroler Obstbaumuseum, Obsttafel-sammlung LEZUO; Lana

Allo, bon jour, mi chiamano con una quantità de nomi (da leggersi con accento francese): la Bianca cipollotica (Weißer Zwiebelapfel), la Stimata (Schätzler), l' Argentea (Silberapfel)... addirittura „la Scacciata“ (Loskrieger)! Cafoni... preferirei essere chiamata „la Benvenuta“. Sono un'anziana nobildonna della Champagne. Purtroppo vivo nell'ombra della ben più nota bevanda omonima. Lo ammetto, appena colta non sono il massimo, ma poi... la mia carne chiara diventa soda, succosa e voluttuosa. Il mio ventre ampio e profondo è rivestito di striature giallo-grigie. Ho un retrogusto rinfrescante acidulo, ma sì, quasi un'acidità vinacea. Bacco, vieni a me! Lascia che io sia il tuo sidre (da leggere con accento francese)!

Testo: Sonja Steger/Traduzione: Zindaco & Zambelli

Lea Gottheil, Publikumspreisträgerin beim Franz-Tumler-Preis 2009, beschreibt ihre Erlebnisse auf den Rimpfhöfen. Aus: Vissidarte 2010

AUSSCHREIBUNG:

- 01. Januar 2011 bis 31. Mai 2011
- Vorauswahl der internationalen Jury
15. Juni 2011

PREISE:

Franz Tumlér Literaturpreis 8.000,00 €
(gestiftet von Südtiroler Landesregierung)
Gekoppelt ist der Preis mit einem sieben-tägigen
Schreibaufenthalt im Rahmen der Literaturtage Laas im
Zeitraum April bis Mai 2012.

ERÖFFNUNG DES PREISES:

Freitag, 16. September 2011, 19.00 Uhr

LESUNGEN:

Samstag, 17. September 2011
von 09.30 Uhr bis 12.30 Uhr
von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Die zur Endauswahl zugelassenen AutorInnen
lesen ca. 30 Minuten aus ihren Werken. An die
einzelnen Lesungen schließen sich die Statements
und Diskussionsbeiträge der Jurymitglieder an.

PREISVERLEIHUNG:

Samstag, 17. September 2011, 20.00 Uhr

JURY:

Daniela Strigl, Literaturkritikerin und Journalistin (Wien)

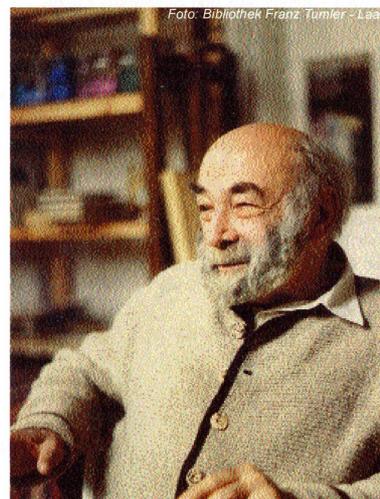
Ursula Renner-Henke, Literaturwissenschaftlerin
(Essen, Duisburg)

Andreas Neeser, Autor und Literaturvermittler (Aarau)

Clemens Renoldner, Leiter Stefan-Zweig-Center in
Salzburg

Toni Bernhart, Autor (Prad/Berlin)

FRANZ TUMLER LITERATURPREIS 2011



TERMIN:

Freitag, 16. September 2011
Samstag, 17. September 2011

ORT:

LAAS - Josefshaus und St. Markus Kirche

VERANSTALTER UND TRÄGERSCHAFT:

Gemeinde Laas, Bildungsausschuss Laas, Kreis
Südtiroler Autorinnen und Autoren im Südtiroler
Künstlerbund, Verein der Vinschger Bibliotheken,
Verein der Bücherwürmer Lana.

PLANUNGSTEAM:

Andreas Tappeiner
(Bürgermeister Gemeinde Laas)

Verena Tröger
(Kulturreferentin Gemeinde Laas)

Ferruccio Delle Cave
(Kreis Südtiroler AutorInnen)

Wilfried Stimpfl
(Bildungsausschuss Laas)

Ludwig Fabi
(Bezirksservice Weiterbildung)

Klaus Hartig
(Verein Bücherwürmer Lana)

FRANZ-TUMLER LITERATURPREIS 2011

Franz Tumlers (geb. 1912 Gries bei Bozen - gest.
1998 in Berlin) Leben und Werk ist eng verbunden
mit seiner Heimat, dem Vinschgau und der
Gemeinde Laas. Er hat seinen Ruhm als
Schriftsteller vor allem mit Romanen wie "Ein
Schloss in Österreich" (1953), "Der Schritt hinüber"
(1956), "Aufschreibung aus Trient" (1965) und "Pia
Faller" (1973) in der internationalen Literaturszene
begründet.

Laas hat in den letzten Jahren immer wieder durch
kulturelle Veranstaltungen Franz Tumlér als
Schriftsteller und Mensch sowie sein literarisches
Œuvre gewürdigt. Im September 2007 ging die
erste Ausgabe des internationalen "Franz-Tumlér-
Preises" mit der Verleihung an Emma Braslavsky
für ihren Debütroman "Aus dem Sinn" erfolgreich
über die Bühne. Bei der zweiten Ausgabe 2009
wurde Lorenz Langenegger mit dem Roman "Hier
im Regen" ausgezeichnet.

Dr. Ferruccio Delle Cave
(Leiter des Kreises Südtiroler Autorinnen und
Autoren)

TEILNAHMEBEDINGUNGEN:

Teilnahmeberechtigt sind alle deutschsprachigen
und Deutsch schreibenden AutorInnen, die im
Zeitraum der Ausschreibung (01. Januar 2011 bis
31. Mai 2011) einen Erstlingsroman veröffentlicht
haben. Publikationen im Eigenverlag sind nicht
zum Preis zugelassen.

Eine aus fünf Mitgliedern bestehende Jury wählt,
liest und bewertet die Romane und schlägt sie zur
Endauswahl in Laas vor.

Die ausgewählten Texte müssen der Gattung
Roman entstammen. Nicht zugelassen sind
Auszüge aus und Entwürfe von Romanen, längere
Erzählungen sowie Novellen.

INFO:

Gemeinde Laas
Vinschgaustrasse 52
I-39023 Laas
Tel +39 0473 626512
Fax +39 0473 626133
info@gemeinde.laas.bz.it

www.tumlér-literaturpreis.com

30 Hotels in Südtirol

Schnell und sicher ein Hotel buchen
mit aktuelle Gästebewertungen.
www.booking.com/Hotels-Sudtirol

Verlag sucht Autoren

Frankfurter Verlagsgruppe AG
den Sie Ihr Manuskript ans L
www.august-goethe-verlag.de Goog

Werbung

Suchen:

Los!

Erweiterte Suche

BUCHLADEN

Kundenkonto Ware

ARTSEITE

iste Artikel
ensionen
hrichten
zmeldungen
3EPROBEN

nan
ählungen
k
istiges
3EPROBEN

tisches Buch
schichte
osophie
sik
ist & Kultur
atur
gionen
tschaft
ht
ur & Technik
grafien
istiges
3EPROBEN

anstaltungen
tseller Listen
ise & Ehrungen
bücher
ni & Thriller

idbriefe
erbrief senden
ressum

ckausgaben

3. Franz-Tumler-Preis Literaturpreis für zeitgenössische deutschsprachige Romane geht in die letzte Runde

© Die Berliner Literaturkritik, 21.06.11

LAAS (BLK) – Zum dritten Mal wird der Franz-Tumler-Literaturpreis für zeitgenössische deutschsprachige Romane ausgeschrieben. Unter den fünf Finalisten befindet sich auch die Schriftstellerin Astrid Rosenfeld, deren Romandebüt „Adams Erbe“ nominiert ist. Die Endausscheidung findet am 17. September in Laas statt.

Jury

Zu den JurorInnen zählen wieder Andreas Neeser (Autor und Literaturvermittler, Aarau), Klemens Renoldner (Dramaturg und Literaturkritiker, Berlin/Wien) und Daniela Strigl (Literaturkritikerin und Journalistin, Wien). Neu im Jurorenteam bei der dritten Ausgabe sind Ulla Renner-Henke (Professorin für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft; Essen) und Toni Bernhart (Autor und Herausgeber, Prad).

Preise

Neben dem mit 8.000 € dotierten Literaturpreis darf sich der Gewinner über einen siebentägigen Schreibaufenthalt im Rahmen der Literaturtage Laas 2012 freuen. Vergeben wird auch ein Publikumspreis, ein zweiwöchiger Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung am Rimpfhof, verbunden mit einer Lesereise durch Vinschger Bibliotheken.

Rückblick

Die deutsche Autorin Emma Braslavsky erhielt im September 2007 den ersten Franz-Tumler-Literaturpreis für ihren Roman „Aus dem Sinn“. 2009 wurde die Auszeichnung an den Schweizer Lorenz Langenegger mit seinem Roman „Hier im Regen“ verliehen. Er habe in seinem Buch „mit sparsamen, differenziert und klug eingesetzten literarischen Mitteln eine psychologisch konsistente, ebenso abgründige wie liebenswert-schrullige Figur geschaffen“, hieß es in der Begründung der Juryentscheidung. (swe/mas)

Laas

Raika Laas unterstützt Literaturpreis

Die dritte Ausgabe des Franz-Tumler-Literaturpreises 2011 in Laas hat jetzt schon ihre Bewährungsprobe über die Landesgrenzen hinaus bestanden. Mit der Auswahl der FinalistInnen von der international besetzten Jury, gelangte der Vinschger Literaturpreis in die entscheidende Phase. Am Samstag, den 17. September werden sich im Josefhaus von Laas die fünf AutorInnen mit ihrem Debütroman dieser Jury und dem Vinschger Publikum stellen und alle fünf AutorInnen haben ihr Kommen bereits zugesichert. Literaturliebhaber und Interessierte können dann hautnah miterleben, wie sich Jury und Autoren an den Texten und Romanpassagen reiben. Für die Vorlektüre können die Romane in den Vinschger Bibliotheken ausgeliehen werden. Dass so



Vor der „Marxkirche“ in der am 17.09. der dritte Franz Tumler Literaturpreis vergeben wird v.l.: **Josef Mayr** und **Ludwig Platter**, Obmann bzw. Direktor der Raika Laas, **Wilfried Stimpfl** vom organisierenden Bildungsausschuss und **Verena Tröger** Kulturreferentin der Gemeinde Laas

etablierte Verlage wie Piper, dtv premium und Diogenes dabei sind, freut die Organisatoren besonders. Erfreut sind sie auch von der finanziellen Unterstützung durch die lokale Raiffeisenkasse. Diese unterstützt immer wieder Kulturinitiativen in Laas und hat heuer einen wesentlich erhöhten Sponsorenbeitrag zugesichert. So steht der Tumler Literaturpreis auf einer weiteren sicheren finanziellen Säule und kann seinen Platz in der europäischen deutschsprachigen Literatur festigen. (lu)

[Home](#) [Merktzettel](#) [Kontakt](#) [Newsletter](#) [Impressum](#)

News



Astrid Rosenfeld nominiert

Verleihung am 17.9.2011

Astrid Rosenfeld ist mit ihrem Roman eine der fünf Finalistinnen für den Franz-Tumler-Literaturpreis 2011. Diese mit 8.000 Euro dotierte Auszeichnung für ein Erstlingswerk wird anlässlich einer Lesung am 16.9./17.9.2011 vergeben.

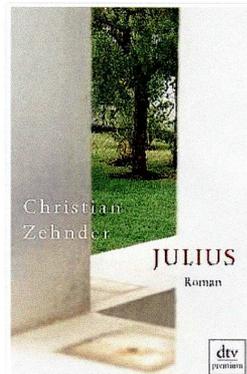
Mehr zu Astrid Rosenfeld und ihrer Lesung im [Webmagazin](#).


www.diogenes.ch (Juli 2011)

Buch: Christian Zehnder ist mit seinem Buch "Julius" für den Franz-T... <http://www.freunderkuenste.de/>

Buch: Christian Zehnder ist mit seinem Buch "Julius" für den Franz-Tumler-Preis 2011 nominiert

Gefällt mir Zeige deinen Freunden, dass dir das gefällt.



Deutscher Taschenbuch Verlag

Universität Fribourg, Übersetzungen aus dem Russischen. 2008 veröffentlichte Christian Zehnder die Erzählung »Gustavs Traum«.
 Deutscher Taschenbuch Verlag
 Friedrichstraße 1a
 80801 München

Tel.: 089 / 38167 - 0
 Fax: 089 / 34 64 28

Pressekontakt dtv / Literatur:
Thomas Zirnbauer

Von: Deutscher Taschenbuch Verlag

Die fünfköpfige Jury des Franz-Tumler-Literaturpreises hat Christian Zehnder für seinen Roman 'Julius' zur Finalrunde nominiert. Die Originalausgabe ist im Mai 2011 bei dtv premium erschienen.

Die Finalrunde findet vom 16. bis zum 17. September 2011 in Laas (Vinschgau, Südtirol) statt. Dotiert ist der Preis mit 8000 €.

Die fünf Finalist/innen werden nach Laas zur Lesung aus ihren Debütromanen eingeladen. Die Jury wird dann im Anschluss an die Lesung (ca. 30 Minuten) über den Roman debattieren und am selben Tag die Preisvergabe entscheiden.

<dl> <dd class="fliestext">

»Julius ist die Geschichte eines jungen Mannes, der hinaus ins Leben tritt. Und es ist die Geschichte einer wunderbaren Freundschaft zwischen Julius und Martin. Es ist auch die tragische Liebesgeschichte zwischen Julius und Jadwiga und die nur vermeintlich glückliche Liebesgeschichte zwischen Julius und Caroline. Julius ist ein zeitgenössischer, zugleich aber unzeitgemäßer Romantiker, der von der Idylle seines bisherigen Lebens Abschied nimmt.

Christian Zehnder erzählt ebenso dicht wie poetisch. Er hat einen kleinen, höchst feinen Bildungsroman verfasst, der eine sehr reiche Lektüre bietet.

Christian Zehnder wurde 1983 in Bern geboren. Studium der Slavistik und Philosophie in Fribourg und München. Derzeit Assistent für slawische Sprachen und Literaturen an der

www.freunderkuenste.de (Juli 2011)

06.07.2011

Judith Taschler für Literaturpreis nominiert



Die österreichische Autorin Judith W. Taschler ist mit ihrem Roman *Sommer wie Winter* (Picus) für den Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 nominiert. Die Preisverleihung findet am 17. September 2011 im Josefhaus in Laas (Südtirol) statt.

Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Preis ist mit 8.000 Euro dotiert und wird seit 2007 alle zwei Jahre an deutschsprachige oder Deutsch schreibende AutorInnen vergeben. Teilnahmeberechtigt sind alle AutorInnen die in der Ausschreibungsphase (1. Jänner 2011 bis 31. Mai 2011) ihren Erstlingsroman veröffentlicht haben. Eine fünfköpfige Jury wählt die Finalisten für die Endausscheidung aus.

Bisherige PreisträgerInnen sind Emma Braslavsky (2007) und Lorenz Langenegger (2009).

Der Roman *Sommer wie Winter* handelt von den Mitgliedern der Bauern- und Hoteliersfamilie Winter, die in Therapiegesprächen ihre Familiengeschichte erzählen. Im Mittelpunkt steht dabei das Pflegekind Alexander Sommer.

Foto: Patrick Saringer

www.buecher.at (06.07.11) Hauptverband des österreichischen Buchhandels

Die Finalisten stehen bereits fest

LAAS. Das Finale des diesjährigen und dritten Franz-Tumler-Literaturpreises in Laas findet zwar erst am 17. September statt – Die fünf Finalisten stehen aber bereits fest. Eva Lohmann, Joachim Meyerhoff, Astrid Rosenfeld, Judith W. Taschler und Christian Zehnder werden im September aus ihren Werken vorlesen. Eine Jury wird dann den Sieger ermitteln, der Preis ist mit 8000 Euro dotiert. Außerdem wird noch ein

Dolomiten - Freitag, 15. Juli 2011 **27**

LITERATUR

Fünf Mal Debüt

(gm) Zum dritten Mal wird am 16. und 17. September in Laas der „Tumler-Literaturpreis“ vergeben – er ist mit 8.000 Euro dotiert. Wenigstens so taucht der Autor (1912-1998), der in Bozen geboren wurde, aus der Literaturgeschichte auf.

Fünf Autorinnen und Autoren hat die Jury (Toni Bernhart, Andreas Neeser, Ulla

Renner-Henke, Klemens Renoldner, Daniela Strigl) ausgewählt. Aus ihrem Debütroman, ein solcher muss es sein, lesen also: Eva Lohmann (Acht Wochen verrückt); Joachim Meyerhoff (Alle Toten fliegen hoch); Astrid Rosenfeld (Adams Erbe), Judith W. Taschler (Sommer wie Winter), Christian Zehnder (Julius).

ff, Nr.29, 21.07.2011

Finalisten vor belesenem Publikum

Laas – Wenn am 16. und 17. September 2011 die dritte Auflage des Franz-Tumler-Literaturpreises in Laas stattfinden wird, könnten die fünf ausgewählten Finalisten vor einem äußerst vorbereitetem Publikum sitzen. Dank einer Initiative der Vinschgauer Bibliotheken liegen seit Ende Juni die ausgewählten Romane zur Ausleihe bereit.

Der Neuling in der Jury, der Prader Autor Toni Bernhart, entschied sich für den Roman „Adams Erbe“ der 1977 geborenen Astrid Rosenfeld. Eine Geschichte, die zwischen Warschauer Ghetto und Anfang des jetzigen Jahrtausends balanciert, Generationen verknüpft und aufgrund ihres Humors leicht sowie berührend erzählt ist. Für den autobiografischen Roman „Alle Toten fliegen hoch“ des

deutschen Schauspielers **J o a c h i m Meyerhoff** entschied sich die Wiener Literaturkritikerin Daniela Strigl, ihr Landsmann **Clemens R e n o l d e r** wählte „Sommer wie Winter“ der Linzerin **Judith W. Taschler** aus. Der Roman des jüngsten Autoren, **Christian Zehnder**, Jahrgang 1983, „Julius“, geht auf den Vorschlag von **Andreas Neeser**, Autor und Literaturvermittler aus Aarau zurück. Mit „Acht Wochen verrückt“ kommt ein weiterer Erstlingsroman - eine Grundvoraussetzung für die Auswahl der Werke für den Franz-Tumler-Preis - in die



Astrid Rosenfeld;
Foto: Bernd Fischer

engere Wahl. Für das Debüt der 1981 geborenen Hamburgerin begeisterte sich Jurorin **Ulla Renner-Henke**. In diesem Jahr ist der Preis der Jury, 8.000 Euro, mit einem einwöchigen Schreibaufenthalt gekoppelt, während der Publikumspreis eine Lesereise durch die Vinschgauer Bibliotheken und zwei Wochen Aufenthalt auf den Rimpfhöfen vorsieht. Ihre Erfahrung vom Aufenthalt auf den Rimpfhöfen veröffentlichte die Züricher Autorin **Lea Gottheil**, Publikumspreisträgerin des Jahres 2009, in der Kulturzeitschrift **vissidarte** mit der Erzählung „Russische Holzpuppen“. Die Leser der ausgewählten Romane können sich bis September für ihren Publikumspreisträger entscheiden, während der Literatortage kann das Saalpublikum mitstimmen. (kat)

Die Franz-Tumler-Preis Finalisten

Die Finalisten für den mit 8.000 Euro dotierten 3. Franz-Tumler-Preis stehen fest. Die internationale Jury, bestehend aus Toni Bernhart (Autor, Berlin/Prad), Andreas Neeser (Autor und Literaturvermittler, Aarau), Ulla Renner-Henke (Professorin für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Essen), Klemens Renoldner (Leiter des Stefan-Zweig-Centre Salzburg, Salzburg) und Daniela Strigl (Literaturkritikerin und Journalistin, Wien) werden in der Endausscheidung am 17. September 2011 den oder die Preisträger-in ermitteln. Alma Svaldi von der Bibliothek Laas hat von drei Finalisten exklusiv für den „Wind“ die jeweiligen Romane kurz rezensiert. Die zwei verbleibenden werden im nächsten „Wind“ nachgereicht. Damit sich ein interessiertes Publikum durch das Roman-Lesen vorbereiten kann.



Eva Lohmann:
Acht Wochen verrückt

Mila, Ende zwanzig leidet an Depressionen und kommt mit ihrem Leben und ihrer Arbeit nicht mehr zurecht. Sie wird für einige Wochen in eine Klinik für psychosomatische Krankheiten eingewiesen. Anfangs scheu, schließt sie bald Freundschaft mit einigen Mitpatienten. Durch Therapien, Gespräche mit ihren neuen Freunden und die geschützte Umgebung der Klinik, gelingt es Mila sich ihren eigenen Problemen zu stellen und wichtige Entscheidungen zu fällen. Nach acht Wochen kann sie die Anstalt verlassen und sich stärker und mutiger wieder ihrem Leben stellen.

Ein offener Umgang mit einem Thema, das gerne verschwiegen und oft auch zu wenig ernst genommen wird. Diese Auseinandersetzung wirft die Frage auf, was ist eigentlich normal, was verrückt. Trotzdem ist das

Buch leicht und unterhaltsam geschrieben.



Judith W. Taschler:
Sommer wie Winter

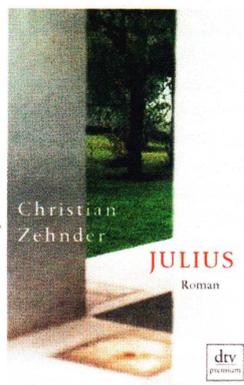
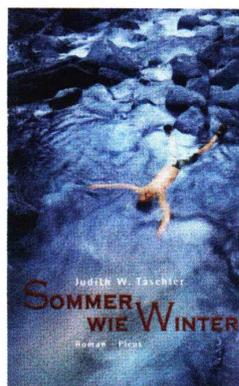
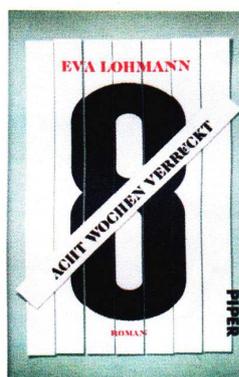
Alex wächst als Pflegekind mit vier Geschwistern bei einer Bauernfamilie auf, die nebenbei Zimmer an Feriengäste vermietet. Wie seine Geschwister muss er bei der Arbeit mithelfen und sein Alltag ist von der Anwesenheit der Gäste geprägt. Die Eltern haben wenig Zeit für die Kinder, nur mit seiner gleichaltrigen Pflegeschwester verbindet ihn ein enges Verhältnis. Seine Gedanken kreisen viel um seine unbekannte Mutter, von der er kaum etwas weiß. Er begibt sich auf Spurensuche, um mehr über sie zu erfahren. Vor allem beschäftigt ihn die Frage, warum sie verschwand und ihn alleine in der Wohnung zurückgelassen hatte. Ein Unfall lässt die Familienidylle auseinanderbrechen.

Das Buch ist spannend wie ein Krimi. In Therapiegesprächen wird die Geschichte aus der Sicht der beteiligten Familienmitglieder aufgerollt. Erst nach und nach erfahren wir Einzelheiten über den Unfall und löst sich das Rätsel um die verschwundene Mutter.



Christian Zehnder:
Julius

Zehnder erzählt in seinem Roman Julius' Geschichte von der Kindheit bis ins junge Erwachsenenalter. In kurzen Episoden lernen wir den etwas eigenen, verträumten Jungen kennen, der sich für ernste Dinge interessiert, während die Gleichaltrigen Fußball spielen. Mit dem sportlichen Martin verbindet ihn eine tiefe Freundschaft und als Julius sein Elternhaus verlässt, zieht er zu ihm in die



Stadt. Julius liebt lange Spaziergänge in der Natur, aber er streift auch oft lange durch die Straßen seiner Stadt. Dabei lernt er Jadwiga kennen und verliebt sich in sie. Fortan verbringt er Tage damit, mit dem Bus quer durch die Stadt zu fahren, auf der Suche nach dem jungen Mädchen. Aber der Liebe begegnet Julius auch in Caroline, mit der er zusammen arbeitet.

Eine poetisch und dicht erzählte Geschichte.

Die zwei noch ausständigen Franz-Tumler-Preis-Finalisten-Romane hat Maria Raffener für den „Wind“ kurz rezensiert:



**Astrid Rosenfeld:
Adams Erbe**

Edward wird immer wieder mit seinem toten Großonkel Adam konfrontiert, dessen Stimme und Aussehen er angeblich geerbt hat. Die beiden haben gemeinsam, dass sie ihre Geschichte aufgeschrieben haben. Edward heute, Adam während des 2. Weltkriegs.



Familiengeschichte(n) und allerhand Abenteuer bannen, Studentenzeit und Frauengeschichtensind die großen Etappen, die Edwards Leben ausmachen. Immer wieder schwingt der Name Adam mit, dessen Geschichte im 1. Teil des Romans noch Geheimnis bleibt, aber präsent ist. „Wie ein Refrain zog sich dieser Name durch mein Leben“, heißt es etwa. Dann findet Edward ein Buch, das Adam verfasst und hinterlassen hat. Er liest es – und wir lesen mit. Die Suche nach einer jüdischen Frau hat Adams Leben be-

stimmt. Eine berührende Geschichte, die während des 2. Weltkriegs spielt und im polnischen Ghetto endet. Wozu starke Großmütter, Rosen und eine Geige instande sind, und ob Anna gefunden werden kann, erfährt man lesend! Überraschungen, schöne sprachliche Bilder und auch Humor zeichnen diesen Roman aus, den man nicht mehr so schnell aus den Händen gibt.



**Joachim Meyerhoff:
Alle Toten fliegen hoch. Amerika**

Dass ein Auslandsjahr während der Schulzeit aufregend sein kann, demonstriert der 18-jährige Ich-Erzähler, der in den 80ern nach Amerika darf. Eltern, Brüder und Freundin bleiben in der deutschen Provinz. Zu Beginn schreckt ihn die staubige Leere von Wyoming ab, doch nach und nach knüpft er Kontakte, lebt sich ein und feiert kleinere Erfolge bei Mädchen und im Basketball auf der Highschool. Wenn auch in der Gastfamilie nicht alles rund läuft, so kompensiert er es mit anderweitigen Bekanntschaften, die ihm so manches Tor der neuen Welt öffnen, bis hin zum Gefängnistor. Das Leichte der Jugend wechselt sich mit den Schwierigkeiten des Selbstständig-Werdens ab. Erlebtes aus der Zeitgeschichte und komische Kindheitserinnerungen, witzige Episoden und ein tragischer Verlust schwim-

men zum autobiografischen Roman, den man sich auch gerne vom Autor und Schauspieler Joachim Meyerhoff im Wiener Burgtheater erzählen ließe!



Der Vinschger Wind, Nr.
17/11, 25.08.11

Fünf Mal Literatur auf hohem Niveau

FRANZ-TUMLER-LITERATURPREIS: Alle Finalisten werden am Tag der Vergabe anwesend sein – Veranstaltung macht sich einen Namen

VON BURG PARDATSCHER ABART.....

LAAS. Die Jahre mit ungerader Zahl sind für Laas von besonderer Bedeutung: dann wird wieder der Franz-Tumler-Literaturpreis vergeben. Die Finalisten für die dritte Auflage wurden gestern vorgestellt.

Es handelt sich wiederum um fünf Autoren, die im vergangenen Jahr ihr Erstlingswerk in Form eines Romans herausgebracht haben. Vorgeschlagen wurden sie von der fünfköpfigen Jury, der erstmals auch der aus Prad stammende Schriftsteller Toni Bernhart angehört. „Wir haben das Glück, dass alle fünf Finalisten bei der Vergabe des Preises am 17. September anwesend sein werden und ihre Debitromane von bekannten deutschen Verlagen herausgegeben wurden“, freute sich Ferruccio Delle Cave. Er hatte die Idee zu diesem Literaturpreis zu Ehren von Franz Tumler, der heuer zum dritten Mal vergeben wird.

In die engere Auswahl sind



Im Bild (von links): Raika-Obmann Josef Mayr, Kulturreferentin Verena Tröger, Bürgermeister Andreas Tappeiner, Ferruccio Delle Cave, Wilfried Stimpfl vom Laaser Bildungsausschuss, Bibliotheksleiterin Alma Svaldi und Raimund Rechenmacher vom Verein Vinschger Bibliotheken.

Eva Lohmann mit „Acht Wochen verrückt“, Joachim Meyerhoff mit „Alle Toten fliegen hoch“, Astrid Rosenfeld mit „Adams Erbe“, Judith W. Tauscher mit „Sommer wie Winter“ und Christian Zehnder mit „Julius“ gekommen. Sie werden am Tag der Preisverleihung ab 9.30 Uhr im Josefschhaus eine halbe Stunde aus ihrem Werk lesen.

„Es gibt schon viele Anfragen von Schulen, ob sie bei diesen Lesungen dabei sein können“,

berichtete Wilfried Stimpfl vom Organisationskomitee. Dieses rege Interesse sei ein Zeichen dafür, dass der Franz-Tumler-Literaturpreis sich einen Namen gemacht hat. „Ein weiteres ist die Tatsache, dass die Sieger bzw. die Finalisten ihn in ihren Lebensläufen anführen“, meinte Stimpfl.

Um ein internationales Renommee aufzubauen, brauche man Geduld, stellte Ferruccio Delle Cave fest. Als nächster

Schritt in diese Richtung sei geplant, die Preisträger bei der jährlichen Buchausstellung des Südtiroler Kulturinstitutes in Bozen vorzustellen. „Wir werden uns aber auch bemühen, dass der Verlag des Preisträgers bei der Leipziger Buchmesse ein Forum bietet, bei dem auf den Franz-Tumler-Literaturpreis aufmerksam gemacht werden kann.“

Anlässlich der Vorstellung der fünf Finalisten wurde den Geld-

gebern gedankt, die wiederum die Ausrichtung des Literaturpreises ermöglicht haben. Genannt wurden das Land und die Region, der Kreis Südtiroler Autorinnen und Autoren, die Gemeinde Laas, der Verein der Bücherwürmer Lana, die Raiffeisenkasse Laas und die Raiffeisenkassen des Vinschgau sowie die Firma Lasa marmo.

■ Weitere Informationen:
www.tumler-literaturpreis.com

Tumler ruft

(ml) Im September 2007 ging die erste Ausgabe des internationalen „Franz-Tumler-Preises“ in Laas über die Bühne. Nun ist die Reihe an der 3. Ausgabe. Seit kurzem sind auch jene Literaten bekannt, die die fünfköpfige Jury (Toni Bernhart, Andreas Neeser, Ulla Renner-Henke, Klemens Renoldner, Daniela Strigl) als Finalisten zur Endausscheidung vom 16. bis 17. September zugelassen hat.

Aus ihren Debütromanen lesen (denn solche müssen es sein) die 20-jährige Hamburgerin Eva Lohmann („Acht

Wochen verrückt“); der 44-jährige Joachim Meyerhoff aus Homburg/Saar („Alle Toten fliegen hoch“); die 34-jäh-

rige Kölnerin Astrid Rosenfeld („Adams Erbe“); die 41-jährige Linzerin Judith W. Taschler („Sommer wie Winter“) und der 38-jährige Berner Christian Zehnder („Julius“).

Während Zehnder die Entwicklung eines verträumten

Jungen ins Erwachsenenalter verfolgt, erzählt Lohmann die Geschichte einer jungen depressiven Frau. Indirekte Bezüge zur Südtiroler Realität mag es im Roman von Judith Taschler geben. Sie erzählt die Geschichte eines Pflegekindes, das bei einer Bauernfamilie aufwächst, welche Zimmer an Feriengäste vermietet

Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 ist mit immerhin 8.000 Euro dotiert und an einen Schreibaufenthalt im Rahmen der Literatortage in Laas 2012 gekoppelt. Die Endausscheidung findet am Samstag, 17. September im Josefshaus in Laas statt. ■



Die Jury des Franz-Tumler-Literaturpreises 2009

ff, Nr. 34, 25.8.2011

Auch Publikumspreis wird vergeben

LAAS. Am 17. September wird in Laas nicht nur der eigentliche Franz-Tumler-Literaturpreis, sondern auch der Publikumspreis vergeben. Erstmals liegen nämlich in allen Vinschgauer Bibliotheken sowie in den großen Bibliotheken des Landes die Romane der fünf Finalisten (Eva Lohmann, Joachim Meyerhoff, Astrid Rosenfeld, Judith W. Taschler und Christian Zehnder) auf. „Die Leser können dann entscheiden, welches Buch ihnen am besten gefallen hat“, erläuterte Raimund Rechenmacher vom Verein Vinschger Bibliotheken anlässlich der offiziellen Bekanntgabe der Finalisten (die „Dolomiten“ berichteten). Ihre Stimme sowie jene der Zuhörer bei der öffentlichen Lesung am 17. September im Laaser Josefshaus sind entscheidend für die Vergabe des Publikumspreises, der mit einem zweiwöchigen Schreibaufenthalt auf den Rimpfhöfen und Lesungen in den Bibliotheken dotiert ist.

@ Weitere Informationen:
www.tumler-literaturpreis.com

Dolomiten, Sa/So 27./28. 08. 2011

Laaser Lesefieber

Laas – Am 16. und 17. September findet die dritte Auflage des Franz-Tumler-Literaturpreises statt. Dass ein erfolgreicher Preis von mehr als talentierten Finalisten, kritischen Juroren und begeisterten Lesern abhängt, erklärten die Organisatoren auf der Pressekonferenz am 24. August in Laas.

Die Bibliothekarin Alma Svaldi und Kulturreferentin Verena Tröger schweigen. „Wir wollen die Leser nicht beeinflussen“, teilen sie gerade noch mit. Ansonsten kam bei der Vorstellung des Preises am 24. August kein Wort zu möglichen Favoriten über ihre Lippen. Dabei könnte es sein, dass die Vinschgauer ihre Favoriten längst erlesen haben: Seit Monaten liegen die Werke

der Finalisten in den Bibliotheken auf. Der Andrang ist enorm: Ob es sich um „Julius“ von Christian Zehnder, „Sommer wie Winter“ von Judith W. Tassler, „Adams Erbe“ von Astrid Rosenfeld, „Alle Toten fliegen hoch. Amerika“ von Joachim Meyerhoff oder um „Acht Wochen verrückt“ von Eva Lohmann handelt - irgendeiner ist immer da, der sie ausleihen will. Obwohl die „Qualität eines Literaturpreises nicht am Preisgeld gemessen würde“, so der Leiter des Kreises Südtiroler Autoren und Autorinnen im Südtiroler Künstlerbund, Ferruccio Delle Cave, versuchen die Organisatoren, in den nächsten Jahren von 8.000 Euro auf 10.000 Euro aufzustocken. Und so richtig, erklärt Delle Cave die

steigende Popularität eines Literaturpreises, gehe es ab der vierten oder fünften Auflage los. Hinter einem erfolgreichen Preis verbirgt sich ausdauerndes Bemühen um das Gelingen. Zähe Verhandlungen und zahlreiche Gespräche geschehen fernab von der Laaser St. Markus Kirche. Geplant ist für den kommenden Januar ein Auftritt des Preisträgers auf den Bozner Bücherwelten. Für die Leipziger Buchmesse, schlägt Delle Cave vor, könne der Preis in die Literaturpreisbroschüre aufgenommen werden. Eine Angelegenheit, die mit Kosten verbunden ist und worüber die Laaser Organisatoren nun diskutieren. In Leipzig könne über den Verlag, der den Preisträger publizierte, ein Forum für den



Franz Tumler

Franz-Tumler-Literaturpreis geschaffen werden. 2012 ist eine Veröffentlichung in der Broschüre der Deutschsprachigen Literaturpreise des Wagenbach-Verlages geplant. (kat)

Der Vinschger, Nr. 30, 31.08.2011

Preisgeld sollte aufgestockt werden

LAAS (no). Der Sieger der dritten Auflage des Franz-Tumler-Literaturpreises erhält wie seine Vorgänger ein Preisgeld von 8000 Euro sowie einen einwöchigen Aufenthalt im Rahmen der Literaturtage Laas 2012. „Es wäre wünschenswert, wenn das Preisgeld auf 10.000 Euro angehoben werden könnte“, stellte Ferruccio Delle Cave fest, der dem Planungsteam des Franz-Tumler-Literaturpreises angehört, anlässlich der Vorstellung der fünf Finalisten. Die Aufstockung der Geldsumme wäre ein weiterer Anreiz für die Teilnahme an diesem Preis, der nach Aussagen von Delle Cave einer von zweien dieser Art im gesamten deutschen Sprachraum sei und sich zusehends international einen Namen mache. „Vielleicht gelingt es für die nächste Auflage im Jahr 2013“, meinte der Leiter des Kreises Südtiroler Autorinnen und Autoren.

Dolomiten, 29.08.2011

Chronik lokal auf einen Blick!



stol.it
SÜDTIROL ONLINE

Suche: Stol Web

NEWS

COMMUNITY

EVENTS

SHOPPING

MARKT

W

Home >> Kultur im Überblick >> Literatur

13. September 2011

Drucken

Artikel empfehlen

Ant

Literatur

Franz-Tumler-Literaturpreis: Preisverleihung und Lesungen

Eva Lohmann, Joachim Meyerhoff, Astrid Rosenfeld, Judith W. Taschler und Christian Zehnder stehen im Finale des Franz-Tumler-Literaturpreises. Am 17. September wird der Preis übergeben.

Eröffnet wird die Veranstaltung am 16. September um 19 Uhr im Gasthaus „Krone“ in Laas.

Am 17. September lesen die Autoren in alphabetischer Reihenfolge von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 16 Uhr im Josefshaus in Laas jeweils 30 Minuten aus ihren Werken.

Eva Lohmann wird ihr Buch „Acht Wochen verrückt“ präsentieren, Joachim Meyerhoff wird aus „Alle Toten fliegen hoch“ lesen.

Die Schriftstellerin Astrid Rosenfeld wird „Adams Erbe“ vorstellen und Judith W. Taschler ihren Debütroman „Sommer wie Winter“. Aus „Julius“ wird Christian Zehnder vorlesen.

Auf den Lesungen folgen Statements und Diskussionsbeiträge der Jurymitglieder.

Die Preisverleihung findet am 17. September um 20 Uhr in der St. Markus Kirche in Laas statt.

Bei allen Veranstaltungen ist der Eintritt frei.

Der Franz-Tumler-Literaturpreis

Teilnahmeberechtigt sind alle auf Deutsch schreibenden Autoren, die vom 1. Jänner bis zum 31. Mai einen Erstlingsroman veröffentlicht haben und von der fünfköpfigen Jury – unter einer Vielzahl von Erstveröffentlichungen – zum Preis ausgewählt wurden.

Der Franz-Tumler-Literaturpreis ist mit 8000 Euro dotiert und mit einem siebentägigen Schreibaufenthalt im Rahmen der Literaturtage Laas 2012 gekoppelt.

Vergeben wird auch ein Publikumspreis: ein zweiwöchiger Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung am Rimpfhof, verbunden mit einer Lesereise durch Vinschger Bibliotheken.



© 2011

Joachim Meyerhoff - Foto: Julia Stix



© 2011

Judith W. Taschler - Foto: Patrick Sarlinger



© 2011

Christian Zehnder - Foto: Helma Bogenberger



© 2011

Eva Lohmann - Foto: Marcus Höhn



© 2011

Astrid Rosenfeld - Foto: Bernd Fischer



15.09.2011 | Nr. 37

Aviso

FREITAG

16. SEPTEMBER

SAMSTAG

17. SEPTEMBER

Franz-Tumler-Literaturpreis 2011
Eröffnung der Preisveranstaltung.
Moderation: Ferruccio Delle Cave.
Laas, Gasthaus Krone, 19 h

Franz-Tumler-Literaturpreis 2011
Öffentliche Lesungen: 9.30 h Eva Lohmann, 10.30 h Joachim Meyerhoff, 11.30 h Astrid Rosenfeld, 14 h Judith W. Taschler, 15 h Christian Zehnder. Die Autoren lesen ca. 30 Minuten aus ihren Werken.
Laas, Josefshaus

ff, Nr. 37, Aviso, 15.09.2011

Sehen & Hören
Laas: Eröffnung des Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 im Gasthaus Krone, 19 Uhr. Öffentliche Lesungen am morgigen Samstag, von 9.30-15 Uhr im Josefshaus. Preisverleihung am Samstag, in der St. Markus Kirche, 20 Uhr.

Dolomiten, was&wo,
16.09.2011

TERMINE – KINOPROGRAMM

DIE NEUE SÜDTIROLER
Tageszeitung

Freitag, 16. September 2011 - Nr. 183

25

Redaktion Termine: Heinrich Schwazer – schwazer@tageszeitung.it/Redaktion Kino: info@tageszeitung.it <<

TERMINE

SONSTIGES

Eröffnung: Franz Tumler Literaturpreis. Laas, Gasthof Krone, 19.00 Uhr

Die Neue Südtiroler Tageszeitung, Nr. 183,
16.09.2011

GEFÖRDERT VON
AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL
AMT FÜR BIBLIOTHEKEN UND LESEN
ORGANISIERT VOM VEREIN VINSCHGER BIBLIOTHEKEN

Publikumspreis

Meine Stimme geht an: (Bitte nur einmal ankreuzen)

- Eva Lohmann: Acht Wochen verrückt.
- Joachim Meyerhoff: Alle Toten fliegen hoch
- Astrid Rosenfeld: Adams Erbe
- Judith W. Taschler: Sommer wie Winter
- Christian Zehnder: Julius

Mein Name:.....

Adresse:.....

(unter den eingeworfenen Stimmzetteln wird ein Preis verlost)

FRANZ TUMLER LITERATURPREIS 2011

www.tumler-literaturpreis.com

Stimmzettel für den Publikumspreis

17. September 2011

Drucken

Artikel empfehlen

Literatur

Franz-Tumler-Literaturpreis: Heute Preisverleihung

Eva Lohmann, Joachim Meyerhoff, Astrid Rosenfeld, Judith W. Taschler und Christian Zehnder stehen im Finale des Franz-Tumler-Literaturpreises. Am heutigen 17. September wird der Preis übergeben.

Eröffnet wurde die Veranstaltung am Freitagabend im Gasthaus „Krone“ in Laas.

Am heutigen Samstag lesen die Autoren in alphabetischer Reihenfolge von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 16 Uhr im Josefshaus in Laas jeweils 30 Minuten lang aus ihren Werken.

Eva Lohmann wird ihr Buch „Acht Wochen verrückt“ präsentieren, Joachim Meyerhoff wird aus „Alle Toten fliegen hoch“ lesen.

Die Schriftstellerin Astrid Rosenfeld wird „Adams Erbe“ vorstellen und Judith W. Taschler ihren Debütroman „Sommer wie Winter“. Aus „Julius“ wird Christian Zehnder vorlesen.

Auf den Lesungen folgen Statements und Diskussionsbeiträge der Jurymitglieder.

Die Preisverleihung findet heute um 20 Uhr in der St. Markus Kirche in Laas statt.

Bei allen Veranstaltungen ist der Eintritt frei.

Der Franz-Tumler-Literaturpreis

Teilnahmeberechtigt sind alle auf Deutsch schreibenden Autoren, die vom 1. Jänner bis zum 31. Mai einen Erstlingsroman veröffentlicht haben und von der fünfköpfigen Jury – unter einer Vielzahl von Erstveröffentlichungen – zum Preis ausgewählt wurden.

Der Franz-Tumler-Literaturpreis ist mit 8000 Euro dotiert und mit einem siebentägigen Schreibaufenthalt im Rahmen der Literaturtage Laas 2012 gekoppelt.

Vergeben wird auch ein Publikumspreis: ein zweiwöchiger Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung am Rimpfhof, verbunden mit einer Lesereise durch Vinschger Bibliotheken.



© 2011

Joachim Meyerhoff - Foto: Julia Stix



© 2011

Judith W. Taschler - Foto: Patrick Saringner



© 2011

Christian Zehnder - Foto: Helma Bogenberger



© 2011

Eva Lohmann - Foto: Marcus Höhn



© 2011

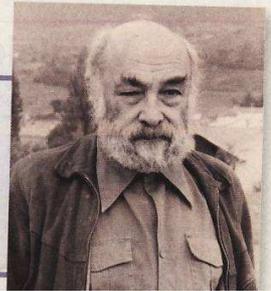
Astrid Rosenfeld - Foto: Bernd Fischer

TERMINE

Franz Tumler Literaturpreis

Im Josefshaus in Laas lesen heute die Finalisten des 3. Franz Tumler Literaturpreises, am Abend werden die Preise vergeben. Die fünfköpfige Jury hat Eva Lohmann, Joachim Meyerhoff, Astrid Rosenfeld, Judith W. Taschler und Christian Zehnder vorgeschlagen. Ausgeschrieben wird der Preis von der Gemeinde Laas, dem Bildungsausschuss Laas und dem Südtiroler Künstlerbund.

Termin: Die Lesungen beginnen um 9.30 Uhr im Josefshaus in Laas, die Preisverleihung findet um 20.00 Uhr in der St. Markus Kirche statt.



LITERATUR

Franz Tumler Literaturpreis Laas,
Josefshaus, 9.00 Uhr
Preisverleihung: Franz Tumler
Literaturpreis Laas, Kirche
St. Markus, 20.00 Uhr

Die Neue Südtiroler Tageszeitung,
17./18.09.2011

Tumler-Preis wird heute vergeben

LITERATUR: Große Namen und junge Autoren geben sich heute ein Stelldichein in Laas

DOLOMITEN, 17./18.09.2011

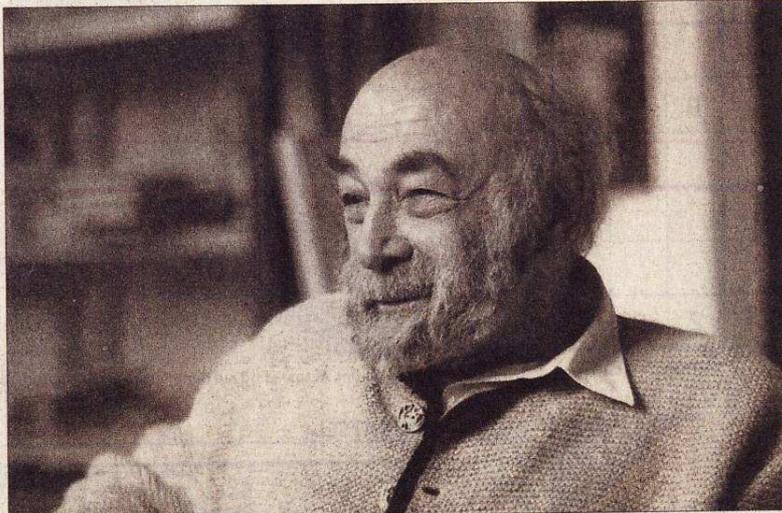
LAAS. Großes Wettlesen heute in Laas: Fünf junge Autoren werden ihr Werk einer hochkarätigen Jury vorstellen und am heutigen Abend wird dann feststehen, wer nach Lorenz Langenegger (2009 für den Roman „Hier im Regen“) und Emma Braslavsky (2007 für den Roman „Aus dem Sinn“) der nächste Tumler-Preisträger sein wird.

Der Preis erinnert an den Schriftsteller Franz Tumler (1912-1998), dessen Leben und Werk eng verbunden ist mit seiner Heimat, dem Vinschgau und der Gemeinde Laas. Laas erinnert immer wieder an Franz Tumler als Schriftsteller und Mensch sowie an sein literarisches Oeuvre. Mit der ersten Ausgabe des internationalen „Franz-Tumler-Preises“ spielt Laas im literarischen Leben Südtirols eine wichtige Rolle.

Die nächste Ausgabe des Franz-Tumler-Preises geht in diesen Tagen über die Bühne. Die Finalisten im Überblick:



Eva Lohmann (Bild) lebt in Hamburg, wo sie als Inneneinrichterin und Werbetexterin arbeitet. Im Februar 2011 erschien ihr Debutroman „Acht Wochen verrückt“, im Moment schreibt die 1981 geborene Autorin bereits an einem zweiten Roman.



An ihn erinnert der Preis – an den Schriftsteller Franz Tumler

Sigrid John Tumler/Haymon Verlag



Joachim Meyerhoff (Bild, *1967 in Homburg/Saar) ist Schauspieler und Regisseur. Seine Ausbildung erwarb er an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Danach trat er an verschiedenen deutschen Bühnen auf und ist seit sechs Jahren Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. Neben seiner Arbeit auf der Bühne erarbeitet er auch immer wieder eigene Programme. In seinem autobio-

grafischen Programm „Alle Toten fliegen hoch“ erzählt Meyerhoff seine eigene Geschichte und die seiner Familie. 2011 erschien der erste Teil (Amerika) in Buchform.



Auch **Astrid Rosenfeld** (Bild) sammelte ihre ersten Berufserfahrungen am Theater. Die 1977 in Köln Geborene ging nach der Matura für zwei Jahre nach Kalifornien, wo sie am Theater arbeitete. Danach begann sie eine

Schauspielausbildung in Berlin, die sie jedoch bald abbrach. Seither hat sie in der Filmbranche gearbeitet, unter anderem als Casterin. Astrid Rosenfeld lebt in Berlin. Der Roman „Adams Erbe“, den sie in Laas vorstellen wird, ist ihr erster Roman.



Judith W. Taschler, 1970 in Linz geboren, ist im Mühlviertel aufgewachsen. Nach einem Auslandsaufenthalt studierte sie

Germanistik und Geschichte. Sie lebt mit ihrer Familie in Innsbruck, arbeitet als Lehrerin und Autorin. Sie verfasste verschiedene Drehbücher. „Sommer wie Winter“ ist ihr Debütroman.



Christian Zehnder, 1983 in Bern geboren, studierte Slawistik und Philosophie in Fribourg und München. Zehnder ist Mitbegründer der Literaturzeitschrift „art.21-zeitdruck“ und lebt heute in München. „Julius“ ist sein erster Roman.

Juroren sind Daniela Strigl, Literaturkritikerin und Journalistin (Wien), Ursula Renner-Henke, Literaturwissenschaftlerin (Essen, Duisburg), Andreas Neeser, Autor und Literaturvermittler (Aarau), Klemens Renolder, Dramaturg und Literaturkritiker (Berlin, Wien) und der Südtiroler Toni Bernhart, Literaturwissenschaftler und Theaterautor, der derzeit in Berlin lebt.

Nach der gestrigen Eröffnung gestern werden in Laas im Josefshaus heute die Lesungen stattfinden (von 09.30 Uhr bis 12.30 Uhr und von 14 Uhr bis 16 Uhr). Die Autoren lesen rund 30 Minuten aus ihren Werken. An die einzelnen Lesungen schließen sich die Statements und Diskussionsbeiträge der Jurymitglieder an. Die Preisverleihung findet am Samstag um 20 Uhr statt.

(Bilder: Tumler-Preis)

Dolomiten, 17./18.09.2011 (Kulturseite)



Einladungsschreiben der Gemeinde Laas für die Schulen im Vinschgau

3. Franz-Tumler-Literaturpreis in Laas vom 16. - 17. September 2011

EINLADUNG

Sehr geehrte Damen und Herrn!

Die Gemeinde Laas richtet - in Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss, dem Südtiroler Künstlerbund, dem Ressort für Bildung und deutsche Kultur der Südtiroler Landesregierung, der Autonomen Region Trentino-Südtirol, dem Zentralen Verbands im Raiffeisenverband Südtirol, der Raiffeisenkasse Laas Genossenschaft, der Fa. Lasa Marmo G.m.b.H., dem Verein der Bücherwürmer und dem Verein Vinschger Bibliotheken - vom 16.09.2011 bis zum 17.09.2011 den „3. Franz-Tumler-Literaturpreis“ für Debütromane aus dem gesamten deutschen Sprachraum aus.

Die Autor/innen, welche von einer fünfköpfigen, internationalen Jury für die Finalrunde ausgewählt wurden, sind:

- Frau Eva Lohmann „Acht Wochen verrückt“
- Herr Joachim Meyerhoff: „Alle Toten fliegen hoch“
- Frau Astrid Rosenfeld: „Adams Erbe“
- Frau Judith W. Taschler: „Sommer wie Winter“
- Herr Christian Zehnder: „Julius“

Die Eröffnung des Preises findet am Freitag, 16. September 2011, um 19.00 Uhr im Gasthaus „Krone“ in Laas statt.

Die Lesungen der Autoren und die Debatten der Jury sind am Samstag, 17.09.2011, im „Josefshaus“ von Laas wie folgt geplant:

- 9.30 Uhr - Eva Lohmann
- 10.30 Uhr - Joachim Meyerhoff
- 11.30 Uhr - Astrid Rosenfeld
- 14.00 Uhr - Judith W. Taschler
- 15.00 Uhr - Christian Zehnder

Als Moderator konnten wir den Literaturexperten Dr. Ferruccio Delle Cave gewinnen.

Die Preisverleihung findet im Kulturraum „St.-Markus-Kirche“ in Laas um 20.00 Uhr statt.

Wir möchten Sie zu diesem einmaligen, literarischen Event, das durch die Präsenz von erfolgreichen, jungen Autor/innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie durch fünf namhafte Juroren eine grenzüberschreitende Ausrichtung erhält und auch dem Namen „Franz Tumler“ alle Ehre macht, herzlichst einladen.

Mit besten Grüßen

DER BÜRGERMEISTER

Andreas Foppiner



DIE ZUSTÄNDIGE REFERENTIN

Verena Tröger
Verena Tröger

Vinschgau



Der Publikumspreis geht an Astrid Rosenfeld
LAAS (no). Der Publikumspreis des Tumlere Literaturpreises ging an **Astrid Rosenfeld** (im Bild). Sie konnte mit ihrem Roman „Adams Erbe“ die Leser der Vinschger Bibliotheken und Zuhörer der öffentlichen Lesungen für sich gewinnen. Rosenfeld wird 2012 einen dreiwöchigen Schreibaufenthalt auf den Rimpföhfen verbringen. Unter den Teilnehmern am Publikumspreis wurden zehn Bichergrutscheine verlost.

Als Schriftsteller ernst genommen

FRANZ-TUMLER-LITERATURPREIS: Besondere Anerkennung für Joachim Meyerhoff – Von Beruf Schauspieler – Witwe Tumlers gratuliert

VON BIRGI PARODTSCHER, ABART...

LAAS. Dass sein Erstlingsroman „Alle Toten fliegen hoch“ mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 ausgezeichnet wurde, bedeutet Joachim Meyerhoff viel. „Es zeigt, dass ich jenseits meines Berufes als Schauspieler auch als Schriftsteller ernst genommen werde.“

Der 44-jährige Bundesdeutsche, der seit 2005 dem Ensemble des Wiener Burgtheaters angehört, hatte die Jury mit seinem „Kaleidoskop von Geschichten um das Erwachsenwerden eines jungen Mannes“ und „sein großes Gespür für Komik“ gewonnen, wie Daniela Strigl sagte. Die Wiener Literaturkritikerin und Journalistin hatte Joachim Meyerhoff für den Franz-Tumler-Literaturpreis vorgeschlagen.

„Mitten in das amerikanische Auslandsjahr des Erzählers platzt die Nachricht vom Unfalltod seines Bruders. Das Schreckliche sickert gleichsam subkutan ins Geschehen und am Ende scheint der so lustige Bericht als eine sehr eigenwillige Form der



Joachim Meyerhoff (Bildmitte) freut sich sichtlich über den Franz-Tumler-Literaturpreis für seinen Erstlingsroman und mit ihm auch Kulturreferentin Verena Tröger (links) und Bürgermeister Andreas Tappeiner (rechts).

Trauerarbeit“, heißt es in der Begründung der Jury weiter. Mit großer Rasanz führe der Roman „Alle Toten fliegen hoch“ an den Ausgangspunkt zurück und eröffne zugleich einen neuen Horizont.

Joachim Meyerhoff hatte ebenso wie die anderen vier Finalisten – Eva Lohmann, Astrid Rosenfeld, Judith W. Täscher

und Christian Zehnder – am Samstag im Josefshaus aus seinem Werk gelesen und sich dem Urteil der hochkarätigen Jury gestellt. Ihr gehörte auch der aus Prag stammende Literaturwissenschaftler und Theaterautor Toni Bernhart an. „Es gab durchaus kontroverse und kritische Stellungnahmen der einzelnen Jurymitglieder“, freute sich Fer-

ruccio Delle Cave, der den Städtler Künstlerbund/Literatur im Organisationssteam vertritt. „Alle fünf Romane sind gleichwertig und doch völlig unterschiedlich“, stellte Wilfried Stimpfl vom Laaser Bildungsausschuss schlussendlich ein. te sich die Jury aber auf Joachim Meyerhoff mit der erwähnten Begründung als Preisträger.



Sigrid John Tumler

Unter den ersten Granthäuten Meyerhoffs war Sigrid John Tumler, die Witwe des aus Laas stammenden Schriftstellers Franz Tumler. Sie war erstmals bei der Verleihung des Literaturpreises anwesend, den die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, der Städtler Künstlerbund/Literatur, der Verein der Bibliotheken und der Verein der Bicherwörter/Literatur Lana zum dritten Mal zu Ehren ihres 1998 verstorbenen Mannes gestiftet haben.

„Es ist ein Literaturpreis, der für ganz Südtirol von Interesse ist“, betonte Ferruccio Delle Cave. „Mit ihm will Laas nicht nur junge Schriftsteller fördern, sondern auch die Aufmerksamkeit auf das literarische Werk Franz Tumlers lenken“, betonte Bürgermeister Andreas Tappeiner. Er überbrachte die Grüße der Gemeinde Laas.

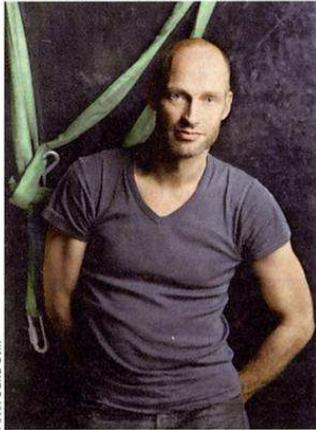


Foto: Julia Stix

Joachim Meyerhoff:
Anarchische Fabulierlust und
Gespür für Situationskomik

Der aus Deutschland stammende Autor und Schauspieler Joachim Meyerhoff ist am Samstag in Laas

Bizzare Abenteuer

Der Burgschauspieler **Joachim Meyerhoff** gewinnt den dritten Franz-Tumler-Literaturpreis.

für seinen Debütroman „Alle Toten fliegen hoch“ mit dem dritten Franz-Tumler-Literaturpreis ausgezeichnet worden. „Mit anarchischer Fabulierlust und mit großem Gespür für Situationskomik und für Pointen eröffnet Joachim Meyerhoff ein Kaleidoskop von Geschichten, erzählt er von bizarr merkwürdigen Figuren und Abenteuern“, begründet die Jury, bestehend aus Toni Bernhart, Andreas Neeser, Ursula Renner-Henke, Klemens Renolder und Daniela Strigl, ihre Entscheidung. Den Publikumspreis gewann Astrid Rosenfeld für ihren Roman „Adams Erbe“, welcher einen dreiwöchigen Aufenthalt in der Künstlerwohnung auf den Rimpfhöfen

und Lesungen in Vinschger Bibliotheken beinhaltet. Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 ist mit 8.000 Euro dotiert und mit einem Schreibaufenthalt im Rahmen der Literaturtage Laas 2012 verbunden. Fünf Autoren wurden zum Finale eingeladen, neben Meyerhoff und Rosenfeld sind dies Eva Lohmann, Judith W. Taschler und Christian Zehnder. Joachim Meyerhoff, 1967 in Homburg/Saar geboren, lebt in Wien und ist Ensemblemitglied am Wiener Burgtheater. Er ist Autor, Schauspieler und Regisseur. Seine Ausbildung erwarb er an der Otto-Falckenberg-Schule in Mün-

chen, er spielte an verschiedenen deutschen Bühnen. Am Wiener Burgtheater hat er unter dem Titel „Alle Toten fliegen hoch“ ein mehrteiliges Bühnenprogramm geschaffen. Ein Teil davon ist im Frühjahr 2011 bei Kiepenheuer & Witsch in autobiographischer Buchform erschienen: „Alle Toten fliegen hoch. Amerika.“ Ausgerichtet wurde der Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 von der Gemeinde Laas, dem Bildungsausschuss Laas, dem Kreis Südtiroler Autorinnen und Autoren im Südtiroler Künstlerbund, dem Verein der Vinschger Bibliotheken und dem Verein der Bücherwürmer/Literatur Lana.

Die Neue Südtiroler Tageszeitung, 20.09.2011

TUMLERPREIS 2011

Den Ort suchen, wo ein Sog entsteht

VON HANSJÖRG WALDNER

LAAS. „Wie einer erwachsen wird, davon handelt dieser Roman“, so kurz und bündig beschreibt Daniela Strigl, Jurorin bei der 3. Ausgabe des Franz-Tumler-Preises in Laas den Debüt-Roman, „Alle Toten fliegen hoch“, des 44-jährigen Autors Joachim Meyerhoff aus Homburg/Saar. Er ist der neue Träger des Tumler-Literaturpreises.

„Dolomiten“: Was bedeutet der Franz-Tumler-Preis für Sie?

Joachim Meyerhoff: Das bedeutet mir unheimlich viel. Es war der einzige Preis, für den ich mit diesem Buch nominiert war. Ich habe ja einen anderen Beruf als Schauspieler und ich versuche mich jetzt am Schreiben. Dass man damit einen Preis gewinnt, das ist für mich total spannend und ein großes Glück.

„D“: Obwohl Schauspieler, waren Erzählen und Schreiben für Sie eine Herzensangelegenheit?

Meyerhoff: Seit vielen Jahren begleitet mich das Schreiben. Da ich viel gelesen habe, war der Anspruch hoch – ich war da etwas demütig gegenüber den Vorbildern – und das hat mir den Mut genommen, selber zu schreiben. Der Kern des Romans ist auf der Bühne entstanden. Aus dem Selbstvertrauen, das gewachsen ist, konnte Schreiben stattfinden.

„D“: Franz Tumler hat viel über

das Erzählen nachgedacht, Stichwort: „Das ist meine Geschichte, wie ich sie erzähle“.

Wie sind Sie zu dem Punkt gekommen, einfach zu erzählen?

Meyerhoff: Es gab seit Langem schon das elementare Bedürfnis, zu erzählen. Es hat mit dem Schauspielberuf zu tun, denn das, was man dort tut, hat mit Situationen zu tun, und das Beschreiben des Situativen ist mein größtes Anliegen – dass etwas tatsächlich in einer Situation, einer Eskalation passiert. Also ich bin nicht auf eine Literatur aus, die sich in Reflexion ergeht, sondern ich mag es gerne, wenn das Ereignis im Zentrum steht. Das ist so beim Theater, das Physische, mit Sprache physisch umzugehen, gilt auch für den Roman: Der Sprache eine Lebendigkeit, eine Kraft zu geben, das soll befreien.

„D“: Das Theater lebt vom Dia-

log, die Prosa von der Beschreibung. Wie sehen Sie es?

Meyerhoff: Ich versuche, das eng zueinander zu führen.

Die Dialoge sollen sich verbinden und eine Kraft erzeugen wie die Beschreibung. Das muss ich immer laut lesen, also ich muss immer hören und die Sprache als zum Sprechen Geschriebene verstehen.

Weil ich 20 Jahre viele Texte auswendig gelernt habe, ist Sprechen von Sprache ein Vorgang, der mit zutiefst vertraut ist.

„D“: Was bedeutet Schreiben für Sie?

Meyerhoff: Den Ort zu suchen, wo der Sog entsteht: Wenn ich im Wasser bin, wo es mich trägt; so soll es mich tragen, davonziehen, beschleunigen, dann wird es gefährlich, dann muss ich lenken und dann manövrieren ich mich durch. Diesen Sog suche ich.



Dolomiten,
21.09.2011

Franz-Tumler-Literaturpreis 2011

Ich habe noch nie etwas gewonnen!

In der Mitte der Apsis steht Franz Tumlers Schreibtisch. Tumler schwebt über der Veranstaltung, er wird durch Text und Bild lebendig gehalten. Hinter seinem Schreibtisch steht er rauchend, als große Fotografie. Schaut erwartend. Der Gesprächsstoff der Anwesenden bleibt bei der Preisverleihung am Abend derselbe wie untertags im Josefshaus: Welcher Roman ist der beste? Langsam füllt sich der mystische Raum. Und dann kommen sie. Die eigentlichen Protagonisten dieser Veranstaltung, die Finalistinnen und Finalisten, die wegen ihrer Debütromane nach Laas geladen wurden. Sie haben daraus gelesen, wurden beklatscht, hielten den Bemerkungen der Jury stand, signierten ihre Bücher, solidarisierten, standen beisammen, rauchten. Draußen rauscht der Regen, leise Unterhaltungen geistern durch den Raum. Die Akustik in der Marx Kirche bleibt seltsam, nicht nur wegen der Mikrofoneinstellungen. Nacheinander treffen die Mitglieder der Jury ein, Neeser, Strigl, Renoldner, Renner-Henke, der uns Vinschgern bekannte Toni Bernhart. Ich weiß gar nicht, wo ich zuhören soll. Überall streifen mich interessante Gespräche über die Favoritin, den Favoriten. Das Kirchlein füllt sich, die dritte Ausgabe des Literaturpreises hat viele Besucher, nicht nur während der Lesungen. Die Kirchenglocke der Pfarrkirche nebenan schlägt, es ist 20 Uhr, Zeit, den Abschluss der Literaturveranstaltung zu beginnen. Dann kracht es, Donner läutet, oder Tumler mahnt, zu beginnen. Keyboardklänge leiten den Abend ein und pepen ihn auf, jazzig modern und passend zu Erstlingsromanen. Literaturgeladene Wortfetzen und Regenrauschen, blitzende Foto- und laufende Videokameras verleihen dem letzten Kapitel des Preises einen schönen Rahmen, einen festen Buchdeckel. Während der Grußworte geht ein Raunen durch die Besucher, zugleich mit dem Dankesaplaus, der eigentlich den Sponsoren gilt, rauscht Sigrid John Tumler im schwarzen Samtmantel herein. Franz Tumlers Witwe aus Berlin war während des gesamten Preises in Laas.

Durch das Verlesen von Laas-Texten von Kaser und Tumler kann die Spannung etwas erhöht werden, in den Gesichtern der Finalisten und Finalistinnen kann man Ungeduld lesen, sie beugen ihre Rücken. Der Regen rauscht, als gehöre er zur Inszenierung dazu. Spitze Klänge des Keyboards passen in die Stimmung, es ist keine erhitzte Spannung in der Luft, es ist eine kühle. Aber sie ist da. Ferruccio Delle Cave betritt die Bühne, die Apsis wirkt wie ein Ring, in den man hinuntersteigen muss. Er lobt das Umfeld des Preises, „Einbettung und Akzeptanz“ ist in Laas und in Südtirol spürbar. Ein Autor streckt den Rücken durch. Die schwarz lackierten Forstbänke sind wenig bequem, aber sie passen. Diese Kirche trägt keinen Schnickschnack. Und auch die Situati-

on nicht, der Preis nicht. Die Finalistinnen und Finalisten werden vorgestellt, stehen auf, lächeln, warten. Die fünf Juroren wirken entspannt, sie haben ihre Arbeit gemacht, eine Entscheidung getroffen. Ihre Arbeit hat darin bestanden, viele Debütromane zu lesen und einen auszuwählen, einen für den Preis zu nominieren. Und dann hätten sie nach den Lesungen im Josefshaus debattieren, Würze in die Abhaltung des Preises bringen sollen. Zu selten kamen Kontroversen auf. Kritischere Kommentare, die dann nicht gleich wieder relativiert werden, täten der Diskussion gut, auch der Authentizität des Preises. Die Jury soll nicht nur Fußnoten liefern. Toni Bernhart hat bei Eva Lohmanns Roman „Acht Wochen verrückt“ einen Anfang gemacht. Andreas Neeser hat durch seine Gegenlesung nach Christian Zehnders „Julius“ aber jeglicher Debatte ein Ende bereitet.

Dann betritt Wilfried Stimpfl die Apsisbühne. Was er erzählt, und wie er es macht, hat Witz – und auch den braucht dieser Preis. Er spannt die AutorInnen auf die Folter, wie in einem Einakter versammelt er die Leserstimmen der Laaser, kommentiert durch die Reaktionen der Leserschaft die einzelnen Romane. Die AutorInnen warten darauf, genannt zu werden, man sieht es ihnen an. Und dann, dann sagt er, er wisse nicht, wer den Preis gewonnen hätte. Man habe es ihm nicht gesagt. Die Pointe gelingt – und Daniela Strigl von der Jury erlöst Stimpfl und das Publikum. Dann geht alles schnell: Joachim Meyerhoff ist der heurige Preisträger. Für seinen Roman „Alle Toten fliegen hoch“ erhält er 8000 Euro Preisgeld und einen Schreibaufenthalt in Laas. Und er strahlt, ich will nicht behaupten, dass so nur ein Burgtheaterschauspieler strahlen kann, der als Othello und Mephisto nichts zu strahlen hatte. Jedenfalls kann er es. „Ich habe noch nie etwas gewonnen!“, freut er sich. Der Preis sei für ihn eine Bestärkung, nicht nur als Schauspieler, sondern auch als Autor wahrgenommen zu werden. Zu seinem Erfolg hat vielleicht auch seine Leseperformance beigetragen, denn seine Lesung hob sich von denen seiner MitstreiterInnen ab.

Es folgt noch der Publikumspreis, den die LeserInnen der Vinschger Bibliotheken und das Saalpublikum vergeben haben. Er geht an die Berliner Autorin Astrid Rosenfeld für ihren Roman „Adams Erbe“. Sie nimmt den Preis, drei Wochen auf den Rimpfhöfen zu verbringen und in Bibliotheken zu lesen, gerne an.

Ein dickes Buch, das viele Seiten und Platz für Bücher im Buch hat, ist der Tumler-Preis. In zwei Jahren wollen wir es wieder aufklappen und darin Neues lesen und uns darüber austauschen.

von Maria Raffener

Joachim Meyerhoff ist der heurige Preisträger. Für seinen Roman „Alle Toten fliegen hoch“ erhält er 8000 Euro Preisgeld und einen Schreibaufenthalt in Laas

Der Vinschger
Wind, Nr. 19,
22.09.2011

Der Meyerhoff fliegt hoch

Laas – Als am 17. September in der St. Markus Kirche in Laas der deutsche Schauspieler Joachim Meyerhoff zum Franz-Tumler-Literaturpreisträger erkoren wurde und Astrid Rosenfeld für „Adams Erbe“ den Publikumspreis entgegen nahm, teilte sich die Welt der Vinschgauer Literaturinteressierten in mindestens zwei Hälften. Die eine vermutete, dass Meyerhoff der Preisträger sein würde, für die andere Hälfte zählten nur zwei von fünf möglichen Romanen überhaupt zur Gattung Literatur. „Alle Toten fliegen hoch“ gehörte laut dieser Fangemeinde nicht dazu. Das Prosa-Erstlingswerk des 1967 geborenen Schauspielers liest sich – Kritik hin oder her – zügig und flott und ist mit einem gut funktionierenden Spannungsbogen ausgestattet. Wie Meyerhoff zum Schreiben kam und was der Sog des Schreibens bedeutet, erzählte er dem „Vinschger“.

„Der Vinschger“: Wie kamen Sie zum Schreiben, Herr Meyerhoff?

Joachim Meyerhoff: Es war schon immer so, dass ich viel gelesen habe. Allerdings war ich den Vorbildern sehr demütig gegenüber. Das nahm mir den Mut, selbst zu schreiben. Der Kern des Romans entstand letztlich auf der Bühne – ich musste ihn an einem Ort finden, wo ich mich selbst wohl fühlte, ein Ort, der mir vertrauter war als der Schreibtisch.

Welche neuen Erfahrungen brachte das Erzählen?

Joachim Meyerhoff: Der Roman bietet andere Möglichkeiten, das Sprechen kann ich in einen Kontext stellen. Wenn man anfängt, Dinge zu beschreiben, entwickelt man sich erst als wortkarg und dann entsteht ein Sog...

...diesen Sog des Schreibens spürten zum erste Mal? Dies war Ihr erster Schreibversuch?

Joachim Meyerhoff: Ja, aber gleich mit großer Disziplin und Konsequenz. Eigentlich bin ich ein furchtbarer Zappelphilipp und so jeden Tag sechs sieben Stunden zu sitzen, war für mich viel anstrengender, als Theater zu spielen. Mein Umfeld war sehr überrascht, mit welcher Hartnäckigkeit ich das verfolgte.

Autobiografisches ist Teil des Buches – wie gingen Sie mit dem zeitlichen Abstand von über 25 Jahren um?

Joachim Meyerhoff: Der Abstand tut dem Ganzen natürlich gut. Das Vergessen öffnet den faktiven Raum. In dem Moment, wo es in die Archäologie rückt, bekomme ich zwei Instrumente in die Hand: zum einen das des tatsächlichen Erinnerens und jenes der Fiktion. Mein größtes Schreib-Erlebnis war der Moment des Sich-Erinnerns. Beim reinen autobiografischen Schreiben stoße ich an Grenzen, nämlich an Grenzen, wo ich mich nicht erinnere. Jetzt könnte ich daran verzweifeln... Aber über das Erfinden erinnert man sich wieder genau. Und das ist ein totales Erlebnis, weil man meint, jetzt erfinde ich doch. Aber man erfindet eine Strecke und kommt über die fiktionale Brücke wieder zum Authentischen. Erinnern ist ein hochsubjektiver Vorgang, der auf das Ver-

zahnteste mit Fiktion zu tun hat. Natürlich gibt es Fakten, aber um die Fakten herum gibt es viel dunkles Gelände.

Wie bekam Ihnen die applausfreie Zone des Schreibens?

Joachim Meyerhoff: Ich bin ein sehr lebendiger, physischer Schauspieler und auf einmal ging es um eine andere Art der Effizienz. Es war eine Zeit, in der ich keine Proben hatte, abends hatte ich oft Vorstellungen. Dieses zur Ruhe kommen am Tage, mit der Konzentration des Schreibens und abends dann das physische Spiel – das war in einer schönen Waagschale, weil man beides haben konnte. Beim Theaterspielen zeigt man sich immer. Eine solche Schutzhöhle zu finden, war ein großes Glück. Dass man etwas Sinnvolles tut, ohne sich dabei jeden Moment zu präsentieren, war sehr schön.

Interview:

Katharina Hohenstein



Tumler-Preisträger Joachim Meyerhoff: „Den Ort suchen, wo der Sog entsteht“; Foto: Manni Strimmer

LITERATUR

Das Lachen der Traurigen



Foto: Julia Sika

Joachim Meyerhoff, Gewinner des Tumler-Preises 2011: Schauspieler und ein Schriftsteller, schon im ersten Roman souverän

(gm) Der Roman, mit dem Joachim Meyerhoff den Tumler-Preis 2011 gewann, erzählt von Vielem, er ist nicht bizarr, wie die Jury (Andreas Neesser, Toni Bernhart, Daniel Strigl, Klemes Renoldner, Ursula Renner-Henke) gemeint hat. Nein, er kommt unserem Alltag näher als wir vielleicht denken.

Der Tumler-Preis wurde am vergangenen Wochenende das dritte Mal vergeben und man musste sich wundern, wie zäh und brav fünf Literaturfachleute über Literatur reden können, sie hatten unter fünf Erstlingsromanen auszuwählen und trafen dabei zweifelsohne die richtige Entscheidung – es blieb ihnen wohl auch nicht viel anderes übrig.

Meyerhoffs Erstling „Alle Toten fliegen hoch. Amerika“ (Kiepenheuer & Witsch 2011, 20,30 Euro) erzählt von einem Schüler aus der norddeutschen Provinz, von seinen Erlebnissen als Austauschschüler in der amerikanischen Provinz, von der ersten Liebe und den ersten sexuellen Er-

lebnissen, vom Versuch, sich vom „Liebesballast“ der eigenen Familie zu befreien, vom Tod des „mittleren Bruders“, von der Trauer, die nie vergeht und wie man ein guter Basketballspieler wird.

Meyerhoff (geb. 1967, Schauspieler, Mitglied des Ensembles des Burgtheaters) hat viele Ebenen durch seinen ersten Roman gezogen, er wechselt souverän zwischen ihnen hin und her, er hat nicht einfach drauflosfabuliert und ein Pointenfeuerwerk abgebrannt, nein, die Komik ist immer von Trauer begleitet. Selbst im größten Lärm, sagt dieser Roman, kann jemand verdammt einsam sein.

Meyerhoff ist ein Erzähler, der seine Mittel souverän einsetzt, er hat ein großes Gespür für Orte, Menschen, Situationen und Dialoge, für Besonderheiten. Er malt nicht schwarz-weiß. Selbst die amerikanische Provinz, ist nicht nur Albtraum, sondern auch ein Ort der Geborgenheit.

Für einen Erstling ist das schon ein starkes Stück Literatur. ■

Berichterstattung im Internet

Kiepenheuer & Witsch - 20.09.2011 Joachim Meyerhoff gewinnt Fra... <http://www.kiwi-verlag.de/news/20092011-joachim-meyerhoff-gewi...>

VERLAG
**Kiepenheuer
& Witsch**

Joachim Meyerhoff gewinnt den Franz-Tumler-Preis 2011



Wir freuen uns mit **Joachim Meyerhoff** und gratulieren ihm zum Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 für sein Buch »Alle Toten fliegen hoch«.

Der Franz-Tumler-Literaturpreis wird von der Südtiroler Landesregierung gestiftet und ist mit 8.000 Euro dotiert, außerdem ist er mit einem Schreibaufenthalt im Rahmen der Literaturtage Laas 2012 verbunden.

Die Jury setzte sich wie folgt zusammen:

Toni Bernhart (Autor und Literaturwissenschaftler, Berlin/Prad), Andreas Neeser (Autor und Literaturvermittler, Aarau), Ursula Renner-Henke (Literaturwissenschaftlerin, Essen/Duisburg), Klemens Renoldner (Autor, Literaturwissenschaftler, Literaturkritiker, Salzburg) und Daniela Strigl (Literaturkritikerin und Journalistin, Wien). Jedes Mitglied hatte im Frühjahr 2011 je einen deutschsprachigen Debütroman für den 3. Franz-Tumler-Preis 2011 vorgeschlagen.

Joachim Meyerhoff wurde vom Jurymitglied Daniela Strigl für den Franz-Tumler-Preis 2011 nominiert, welcher ihm am Samstagabend in der St. Markus Kirche in Laas verliehen wurde.



Alle Toten fliegen hoch

1 von 2

22.09.2011 18:09

Kiepenheuer & Witsch - 20.09.2011 Joachim Meyerhoff gewinnt Fra... <http://www.kiwi-verlag.de/news/20092011-joachim-meyerhoff-gewi...>

Joachim Meyerhoff

Die Jurybegründung

Wie ein junger Mann vom Pendler zum Reisenden wird, wie er in Amerika ankommt, indem er die norddeutsche Provinz gegen die Provinz des immer noch Wilden Westens vertauscht, wie er sich „vom heimatischen Liebesballast“ seiner Familie befreit, kurzum: wie er erwachsen wird, davon handelt dieser Roman.

»Eine Niederlage ist immerhin ein Erlebnis«, das lernt der Held zuerst. Mit anarchischer Fabulierlust und mit großem Gespür für Situationskomik und für Pointen eröffnet Joachim Meyerhoff ein Kaleidoskop von Geschichten, erzählt er von bizarr merkwürdigen Figuren und Abenteuern. Mitten in das amerikanische Austauschjahr des Erzählers platzt die Nachricht vom Unfalltod seines Bruders. Das Schreckliche sickert gleichsam subkutan ins Geschehen und am Ende scheint der so lustige Bericht als eine sehr eigenwillige Form der Trauerarbeit.

Mit großer Rasanz führt »Alle Toten fliegen hoch« an den Ausgangspunkt zurück und eröffnet zugleich einen neuen Horizont. Joachim Meyerhoff hat uns eine Trilogie versprochen.

www.kiwi-verlag.de
(20.09.2011)



Astrid Rosenfeld gewinnt Publikums-Tumler-Preis

am 17.9.2011 in Laas, Südtirol

Astrid Rosenfeld gewann für ihr Romandebüt *Adams Erbe* die diesjährige Publikumsauszeichnung beim Franz-Tumler-Preis.

Durch die Teilnahme am Debütantensalon auf dem Harbour Front Literaturfestival ist Astrid Rosenfeld zudem für den Klaus-Michael-Kühne Preis nominiert. Das Literaturhaus Hamburg entscheidet Ende November über die Vergabe des Mara-Cassens-Preis, und Astrid Rosenfeld kann außerdem auf das Literaturstipendium der Märkischen Kulturkonferenz hoffen.

Weitere Informationen zu *Adams Erbe* in unserem Webmagazin mit Buchtrailer. Astrid Rosenfeld setzt momentan ihre erfolgreiche Lesereise fort.



www.diogenes.ch (20.09.2011)

APA

ZUKUNTWISSEN

Literaturpreis für Schauspieler Joachim Meyerhoff



APA

Wien APA - Joachim Meyerhoff hat den Franz-Tumler-Literaturpreis erhalten: Das in Wien lebende Ensemblemitglied des Burgtheaters nahm am Wochenende im Südtiroler Laas die mit 8.000 Euro dotierte Auszeichnung entgegen. Der gebürtige Deutsche erhielt die Würdigung für seinen Debütroman "Alle Toten fliegen hoch". Der 1967 im Saarland geborene Meyerhoff hatte am

Burgtheater unter dem Titel "Alle Toten fliegen hoch" ein mehrteiliges Bühnenprogramm geschaffen, das in Teilen als autobiografisches Werk bei Kiepenheuer & Witsch veröffentlicht wurde.

"Mit anarchischer Fabulierlust und mit großem Gespür für Situationskomik und für Pointen eröffnet Joachim Meyerhoff ein Kaleidoskop von Geschichten, erzählt er von bizarr merkwürdigen Figuren und Abenteuern", so die Begründung der Jury. Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Franz-Tumler-Literaturpreis ist mit 8.000 Euro dotiert. Überdies ist er mit einem Schreibaufenthalt im Rahmen der Literatortage Laas 2012 verbunden. Den Publikumspreis nahm in Laas hingegen Astrid Rosenfeld ("Adams Erbe") entgegen. Die Würdigung besteht aus einem dreiwöchigen Aufenthalt in einer Künstlerwohnung auf den Rimpfhöfen und Lesungen in Vinschger Bibliotheken.

www.zukunftwissen.apa.at (20.09.2011)

Literatur

3. Franz-Tumler-Literaturpreis geht an Joachim Meyerhoff

Der aus Deutschland stammende Autor und Schauspieler Joachim Meyerhoff ist am Samstagabend in Laas (Südtirol) für seinen Debütroman „Alle Toten fliegen hoch“ mit dem 3. Franz-Tumler-Literaturpreis ausgezeichnet worden.

„Mit anarchischer Fabulierlust und mit großem Gespür für Situationskomik und für Pointen eröffnet Joachim Meyerhoff ein Kaleidoskop von Geschichten, erzählt er von bizarr merkwürdigen Figuren und Abenteuern.“, lautet es in der Begründung der Jury.

Joachim Meyerhoff (geb. 1967) lebt in Wien und ist Ensemblemitglied am Wiener Burgtheater. Er ist Autor, Schauspieler und Regisseur. Seine Ausbildung erwarb er an der Otto-Falckenberg-Schule in München, er spielte an verschiedenen deutschen Bühnen.

Am Wiener Burgtheater hat er unter dem Titel „Alle Toten fliegen hoch“ ein mehrteiliges Bühnenprogramm geschaffen.

Ein Teil davon ist im Frühjahr 2011 bei Kiepenheuer & Witsch in autobiografischer Buchform erschienen: „Alle Toten fliegen hoch. Amerika.“

Dafür wurde der Autor Joachim Meyerhoff vom Jurymitglied Daniela Strigl für den Franz-Tumler-Preis 2011 nominiert, welcher ihm am Samstagabend in der St. Markus Kirche in Laas verliehen wurde.

Der von der Landesregierung gestiftete Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 ist mit 8.000 Euro dotiert und mit einem Schreibaufenthalt im Rahmen der Literaturtage Laas 2012 verbunden.

Die Jurymitglieder Toni Bernhart (Autor und Literaturwissenschaftler, Berlin/Prad), Andreas Neeser (Autor und Literaturvermittler, Aarau), Ursula Renner-Henke (Literaturwissenschaftlerin, Essen/Duisburg), Klemens Renoldner (Autor, Literaturwissenschaftler, Literaturkritiker, Salzburg) und Daniela Strigl (Literaturkritikerin und Journalistin, Wien) hatten im Frühjahr 2011 je einen deutschsprachigen Debütroman für den 3. Franz-Tumler-Preis 2011 vorgeschlagen.

So lasen am Samstagvormittag und nachmittags im Josefshaus Laas neben Joachim Meyerhoff („Alle Toten fliegen hoch. Amerika“ Kiepenheuer&Witsch) und Astrid Rosenfeld („Adams Erbe“ Diogenes) auch Eva Lohmann („Acht Wochen verrückt“ Piper), Judith W. Taschler („Sommer wie Winter“ Picus) und Christian Zehnder („Julius“ dtv) aus ihren Erstlingsromanen.

Nach den Lesungen diskutierte die Jury über die Romane, Ferruccio Delle Cave moderierte die Lesungen und Debatten.

Die Jury einigte sich auf Joachim Meyerhoff als Franz-Tumler-Literaturpreisträger 2011.

Publikumspreis

Ein knappes Ergebnis kürte Astrid Rosenfeld („Adams Erbe“) zur Gewinnerin des Publikumspreises, der einen dreiwöchigen Aufenthalt in der Künstlerwohnung auf den Rimpfhöfen und Lesungen in Vinschger Bibliotheken beinhaltet.

Der Publikumspreis ergibt sich aus den Meinungen der Leser der Vinschger Bibliotheken, die einen Stimmzettel abgeben konnten. Auch das Saalpublikum konnte während der Lesungen in Laas votieren.

Ausgerichtet wurde der Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 von der Gemeinde Laas, dem Bildungsausschuss Laas, dem Kreis Südtiroler Autorinnen und Autoren im Südtiroler Künstlerbund, dem Verein der Vinschger Bibliotheken und dem Verein der Bücherwürmer/Literatur Lana.

Finanziell unterstützt wurde die Veranstaltung von der Raiffeisenkasse Laas, der Autonomen Region Trentino-Südtirol und dem Unternehmen Lasa Marmo.



© 2011

Joachim Meyerhoff - Foto: Julia Stix



© 2011

Astrid Rosenfeld - Foto: Bernd Fischer

20.09.2011

Joachim Meyerhoff ausgezeichnet



Der Schauspieler und Autor **Joachim Meyerhoff** (im Bild) wurde für seinen Debütroman *Alle Toten fliegen hoch* (Kiepenheuer & Witsch) am 17. September 2011 mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis ausgezeichnet, welcher mit 8.000 Euro und einem Schreibaufenthalt im Rahmen der Literaturtage Laas 2012 dotiert ist.

Der gebürtige Deutsche ist Mitglied des Ensembles des Wiener Burgtheaters und hat mit *Alle Toten fliegen hoch* ursprünglich ein Bühnenprogramm geschrieben, das später in Teilen vom Verlag Kiepenheuer & Witsch publiziert wurde.

Geschichte vom Erwachsen werden

Der Roman hat autobiografische Züge und erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der im Rahmen eines SchülerInnenaustauschprogramms in den USA lebt und mit dem Tod seines Bruders zurechtkommen muss.

"Mit anarchischer Fabulierlust und mit großem Gespür für Situationskomik und für Pointen eröffnet Joachim Meyerhoff ein Kaleidoskop von Geschichten, erzählt er von bizarr merkwürdigen Figuren und Abenteuern. Mitten in das amerikanische Austauschjahr des Erzählers platzt die Nachricht vom Unfalltod seines Bruders. Das Schreckliche sickert gleichsam subkutan ins Geschehen und am Ende scheint der so lustige Bericht als eine sehr eigenwillige Form der Trauerarbeit", fasst die Jury in ihrer Begründung zusammen.

Publikumspreis für Astrid Rosenfeld

Neben dem Franz-Tumler-Literaturpreis wurde am 17. September 2011 auch ein Publikumspreis vergeben. Die deutsche Autorin **Astrid Rosenfeld** konnte die Auszeichnung für ihren Debütroman *Adams Erbe* (Diogenes) entgegennehmen.

Neben den ausgezeichneten AutorInnen waren auch **Christian Zehnder**, **Eva Lohmann** und die Österreicherin **Judith W. Taschler** für den Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 nominiert. Die von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Auszeichnung wird jährlich vergeben und richtet sich an deutschsprachige AutorInnen zeitgenössischer deutschsprachiger Romane.

Foto: Julia Stix

www.buecher.at (20.09.2011)

Laas: 3. Franz-Tumler-Literaturpreis geht an Joachim Meyerhoff



Astrid Rosenfeld erhält Publikumspreis
Foto: Julia Stix - Joachim Meyerhoff

Laas - Der aus Deutschland stammende Autor und Schauspieler **Joachim Meyerhoff** ist am Samstagabend, 17. September 2011, in Laas (Südtirol) für seinen Debütroman „Alle Toten fliegen hoch“ mit dem **3. Franz-Tumler-Literaturpreis** ausgezeichnet worden. „Mit anarchischer Fabulierlust und mit großem Gespür für Situationskomik und für Pointen eröffnet Joachim Meyerhoff ein Kaleidoskop von Geschichten, erzählt er von bizarr merkwürdigen Figuren und Abenteuern.“, lautet es in der Begründung der Jury.

Joachim Meyerhoff (geb. 1967 in Homburg/Saar) lebt in Wien und ist Ensemblemitglied am Wiener Burgtheater. Er ist Autor, Schauspieler und Regisseur. Seine Ausbildung erwarb er an der Otto-Falckenberg-Schule in München, er spielte an verschiedenen deutschen Bühnen.

Am Wiener Burgtheater hat er unter dem Titel „Alle Toten fliegen hoch“ ein mehrteiliges Bühnenprogramm geschaffen. Ein Teil davon ist im Frühjahr 2011 bei Kiepenheuer & Witsch in autobiografischer Buchform erschienen: „Alle Toten fliegen hoch. Amerika.“ Dafür wurde der Autor Joachim Meyerhoff vom Jurymitglied Daniela Strigl für den Franz-Tumler-Preis 2011 nominiert, welcher ihm am Samstagabend in der St. Markus Kirche in Laas verliehen wurde. Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 ist mit 8.000 Euro dotiert und mit einem Schreibaufenthalt im Rahmen der Literaturtage Laas 2012 verbunden.

Die Jurymitglieder Toni Bernhart (Autor und Literaturwissenschaftler, Berlin/Prad), Andreas Neeser (Autor und Literaturvermittler, Aarau), Ursula Renner-Henke (Literaturwissenschaftlerin, Essen/Duisburg), Klemens Renoldner (Autor, Literaturwissenschaftler, Literaturkritiker, Salzburg) und

Daniela Strigl (Literaturkritikerin und Journalistin, Wien) hatten im Frühjahr 2011 je einen deutschsprachigen Debütroman für den 3. Franz-Tumler-Preis 2011 vorgeschlagen. So lasen am Samstag vormittags und nachmittags im Josefshaus Laas neben Joachim Meyerhoff („Alle Toten fliegen hoch. Amerika“ Kiepenheuer&Witsch) und Astrid Rosenfeld („Adams Erbe“ Diogenes) auch Eva Lohmann („Acht Wochen verrückt“ Piper), Judith W. Taschler („Sommer wie Winter“ Picus) und Christian Zehnder („Julius“ dtv) aus ihren Erstlingsromanen. Nach den Lesungen diskutierte die Jury über die Romane. Dr. Ferruccio Delle Cave

moderierte die Lesungen und Debatten. Die Jury einigte sich auf Joachim Meyerhoff als Franz-Tumler-Literaturpreisträger 2011.

Ein knappes Ergebnis kürte **Astrid Rosenfeld** („Adams Erbe“) zur Gewinnerin des **Publikumspreises**, welcher einen dreiwöchigen Aufenthalt in der Künstlerwohnung auf den Rimpfthöfen und Lesungen in Vinschger Bibliotheken beinhaltet. Der Publikumspreis ergibt sich aus den Meinungen der Leser und Leserinnen der Vinschger Bibliotheken, welche einen Stimmzettel abgeben konnten. Auch das Saalpublikum konnte während der Lesungen in Laas votieren.

Ausgerichtet wurde der Franz-Tumler-Literaturpreis 2011 von der Gemeinde Laas, dem Bildungsausschuss Laas, dem Kreis Südtiroler Autorinnen und Autoren im Südtiroler Künstlerbund, dem Verein der Vinschger Bibliotheken und dem Verein der Bücherwürmer/Literatur Lana. Finanziell unterstützt wurde die Veranstaltung von der Raiffeisenkasse Laas, der Autonomen Region Trentino-Südtirol und dem Unternehmen Lasa Marmo.

Jurybegründung

Wie ein junger Mann vom Pendler zum Reisenden wird, wie er in Amerika ankommt, indem er die norddeutsche Provinz gegen die Provinz des immer noch Wilden Westens vertauscht, wie er sich „vom heimatischen Liebesballast“ seiner Familie befreit, kurzum: wie er erwachsen wird, davon handelt dieser Roman.

„Eine Niederlage ist immerhin ein Erlebnis“, das lernt der Held zuerst. Mit anarchischer Fabulierlust und mit großem Gespür für Situationskomik und für Pointen eröffnet Joachim Meyerhoff ein Kaleidoskop von Geschichten, erzählt er von bizarr merkwürdigen Figuren und Abenteuern. Mitten in das amerikanische Austauschjahr des Erzählers platzt die Nachricht vom Unfalltod seines Bruders. Das Schreckliche sickert gleichsam subkutan ins Geschehen und am Ende scheint der so lustige Bericht als eine sehr eigenwillige Form der Trauerarbeit.

Mit großer Rasanz führt „Alle Toten fliegen hoch“ an den Ausgangspunkt zurück und eröffnet zugleich einen neuen Horizont. Joachim Meyerhoff hat uns eine Trilogie versprochen.

Meyerhoff erhält Franz-Tumler-Literaturpreis

20. September 2011 | 12:03 |

Joachim Meyerhoff hat den Franz-Tumler-Literaturpreis erhalten: Das in Wien lebende Ensemblemitglied des Burgtheaters nahm am Wochenende im Südtiroler Laas die mit 8000 Euro dotierte Auszeichnung entgegen.



Der gebürtige Deutsche erhielt die Würdigung für seinen Debütroman „Alle Toten fliegen hoch“. „Mit anarchischer Fabulierlust und mit großem Gespür für Situationskomik und für Pointen eröffnet Joachim Meyerhoff ein Kaleidoskop von Geschichten, erzählt er von bizarr merkwürdigen Figuren und Abenteuern“, so die Begründung der Jury. Der 1967 im Saarland geborene Meyerhoff hatte am Burgtheater unter dem Titel „Alle Toten fliegen hoch“ ein mehrteiliges Bühnenprogramm geschaffen, das in Teilen als autobiografisches Werk bei Kiepenheuer & Witsch veröffentlicht wurde.

Der von der Südtiroler Landesregierung gestiftete Franz-Tumler-Literaturpreis ist mit 8.000 Euro dotiert. Überdies ist er mit einem Schreibaufenthalt im Rahmen der Literaturtage Laas 2012 verbunden. Den Publikumspreis nahm in Laas hingegen Astrid Rosenfeld („Adams Erbe“) entgegen. Die Würdigung besteht aus einem dreiwöchigen Aufenthalt in einer Künstlerwohnung auf den Rimpfhöfen und Lesungen in Vinschger Bibliotheken.

© SN/SW

<http://www.salzburger.com/online/nachrichten/kultur/Meyerhoff-erhaelt-Franz-Tumler-Literaturpreis.html?article=eGMmOI8VfuUI7zccF33v3jVc418MLXwm92fUaSc&img=&text=&mode=>

(Salzburger Nachrichten 20.09.2011)

Der identische Artikel (über die APA verbreitet) erschien am 20.09.2011 auch auf www.kleinezeitung.at www.derstandard.at www.vol.at www.pr-inside.com www.meinwienheute.at www.austria.com www.kulturport.de und ist auf diesen Seiten abrufbar.